



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

456 (30.9.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-370633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-370633)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: 24 1/2 Tagel. am 1. oder Sonntag. Preis: 10 Pf. monatlich. 30 Pf. 3 Monate. 1.00 6 Monate. 1.80 1 Jahr. In anderen Verlagsstellen abgeben. 20 Pf. 2.50 3 Monate. 4.50 6 Monate. 8.00 1 Jahr. 12.00 2 Jahre. 20.00 3 Jahre. 30.00 4 Jahre. 40.00 5 Jahre. 50.00 6 Jahre. 60.00 7 Jahre. 70.00 8 Jahre. 80.00 9 Jahre. 90.00 10 Jahre. 100.00 11 Jahre. 110.00 12 Jahre. 120.00 13 Jahre. 130.00 14 Jahre. 140.00 15 Jahre. 150.00 16 Jahre. 160.00 17 Jahre. 170.00 18 Jahre. 180.00 19 Jahre. 190.00 20 Jahre. 200.00 21 Jahre. 210.00 22 Jahre. 220.00 23 Jahre. 230.00 24 Jahre. 240.00 25 Jahre. 250.00 26 Jahre. 260.00 27 Jahre. 270.00 28 Jahre. 280.00 29 Jahre. 290.00 30 Jahre. 300.00 31 Jahre. 310.00 32 Jahre. 320.00 33 Jahre. 330.00 34 Jahre. 340.00 35 Jahre. 350.00 36 Jahre. 360.00 37 Jahre. 370.00 38 Jahre. 380.00 39 Jahre. 390.00 40 Jahre. 400.00 41 Jahre. 410.00 42 Jahre. 420.00 43 Jahre. 430.00 44 Jahre. 440.00 45 Jahre. 450.00 46 Jahre. 460.00 47 Jahre. 470.00 48 Jahre. 480.00 49 Jahre. 490.00 50 Jahre. 500.00 51 Jahre. 510.00 52 Jahre. 520.00 53 Jahre. 530.00 54 Jahre. 540.00 55 Jahre. 550.00 56 Jahre. 560.00 57 Jahre. 570.00 58 Jahre. 580.00 59 Jahre. 590.00 60 Jahre. 600.00 61 Jahre. 610.00 62 Jahre. 620.00 63 Jahre. 630.00 64 Jahre. 640.00 65 Jahre. 650.00 66 Jahre. 660.00 67 Jahre. 670.00 68 Jahre. 680.00 69 Jahre. 690.00 70 Jahre. 700.00 71 Jahre. 710.00 72 Jahre. 720.00 73 Jahre. 730.00 74 Jahre. 740.00 75 Jahre. 750.00 76 Jahre. 760.00 77 Jahre. 770.00 78 Jahre. 780.00 79 Jahre. 790.00 80 Jahre. 800.00 81 Jahre. 810.00 82 Jahre. 820.00 83 Jahre. 830.00 84 Jahre. 840.00 85 Jahre. 850.00 86 Jahre. 860.00 87 Jahre. 870.00 88 Jahre. 880.00 89 Jahre. 890.00 90 Jahre. 900.00 91 Jahre. 910.00 92 Jahre. 920.00 93 Jahre. 930.00 94 Jahre. 940.00 95 Jahre. 950.00 96 Jahre. 960.00 97 Jahre. 970.00 98 Jahre. 980.00 99 Jahre. 990.00 100 Jahre. 1000.00

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. - Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Volksredaktions: Karlsbrücke Nummer 173 90. - Telegramm-Adresse: Remagel Mannheim

Abend-Ausgabe: Freitag, 30. September 1932. 143. Jahrgang - Nr. 456

Deutschlands Kampf um seine Ehre

Reichsaußenminister v. Neurath bezeichnet erneut die Gleichberechtigung als unerlässliche Voraussetzung für die deutsche Mitarbeit in Genf

Die deutsche Bedingung

Meldung des Wolffbüros - Berlin, 30. Sept.

Reichsaußenminister Herr v. Neurath äußerte sich heute mittels der Presse über seine Genfer Tätigkeit. Bei den Arbeiten des Völkerbundes habe der Minister seine besondere Aufmerksamkeit den **Wirtschaftsfragen** gewidmet. Diese Arbeiten, führte der Minister aus, seien mit besonderer Bedeutung, weil ja auch der Völkerbund an der kommenden Weltwirtschaftskonferenz und ihrer Vorbereitung besonders beteiligt ist. Ferner habe es ihm sehr angelegen sein lassen, daß die **Wirtschaftsfragen** in der letzten Kommission der Völkerbundversammlung zur Sprache kommen und habe Vorbereitungen getroffen, daß der deutsche Standpunkt dabei sowohl im Wort als auch in der Verhandlungsmittel zum Ausdruck kommt. Wichtig sei ihm nach meinen besten Erkenntnissen, daß die Frage der **Reparationszahlung** des Sekretariats in einer Weise gelöst wird, die den Grundgedanken der Gleichberechtigung aller Völkerbündler auch innerhalb des Völkerbundes besser als bisher verwirklicht. Die Frage des Nachfolgers des Generalsekretärs wird erst im November zur Sprache kommen.

Der Minister berichtete dann über die Gespräche, die er mit verschiedenen Delegationsführern über politische Fragen geführt hat, die er sich nicht auf der Tagesordnung der Völkerbundversammlung, **1932** verhandeln lassen möchte in erster Linie auf die

Abklärungfrage

Der Minister wies darauf hin, daß der Erfolg des Kampfes um unsere Gleichberechtigung ja bekannt ist. Solange nämlich bestand, daß die allgemeine Erklärung sich nach dem Völkerbund unserer eigenen Vorkommnisse, war die Frage unserer Gleichberechtigung nicht akut. Sie wurde akut durch die bekannte **Vertragungsresolution** vom 23. Juni, durch die eindeutig klar wurde, daß die anderen Mächte nicht daran denken, so weitgehende Bindungen ihrer Weisheit zu übernehmen, wie wir sie tragen. Die französische Regierung hat die von uns vorgeschlagene Verhandlungsform der vorläufigen Vorbesprechung zu einem Abschied und hat auch unsere klar gestellte Frage nicht beantwortet. Sie ist dieser Frage vielmehr ausweichend und hat uns gleichzeitig das Willens zur Klärung bezeugt.

Herr Neurath habe ich in Genf meine Meinung über seine **Antimilitarismus** an unser Memorandum vom 29. August nicht verkehrt und ihm klar gesagt, daß wir keine juristische Deduktion nicht anerkennen können. Ich habe ferner ihm und den anderen Vertretern keinen Zweifel darüber gelassen, daß ohne eine einwandfreie Klärung der Frage unserer Gleichberechtigung von anderer Wiederbeteiligung an den Arbeiten der Völkerbundkonferenz nicht die Rede sein kann.

Die Unterhaltungen mit dem italienischen Vertreter **Mussolini** haben gezeigt, daß Italien großes Verständnis für unsere Forderungen hat. Herr Henderson bemüht sich darum, eine Verständigung herbeizuführen. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß er damit Erfolg haben wird. Ich bin einem Gespräch mit Herrn Herrick selbstverständlich nicht aus dem Wege gegangen.

Wenn Herr Herrick mir etwas zu sagen gehabt hätte, so würde er, daß ich ihm zur Verfügung stand. In seiner vorliegenden Rede in der Völkerbundversammlung hat Herr Herrick erneut zum Ausdruck gebracht, daß Frankreich diplomatische Verhandlungen ablehnt. Es liegt nun an den anderen, um Abhilfe zu schaffen.

Etwas Neues haben wir nicht zu sagen. Was wir wollen, ist in unserem Memorandum vom 29. August mit aller Deutlichkeit gesagt. Inzwischen wird der Versuch gemacht, uns in der Welt anzuschließen. In Amerika werden aus französischen Kanälen Entschuldigungen über unsere angeblichen Scheinverhandlungen veröffentlicht. Man sagt, sie kommen aus dem Munde von **Paris** und neuerdings von Herrick erwähnten Dichter, mit dessen Veröffentlichung man uns hänge zu machen sucht.

Wir erwarten Berücksichtigung kann die Tatsache der erfolgten deutschen Abklärung insbesondere in Zweifel gezogen werden. Wir können angeblichen Verhandlungen Deutschlands gegen die Entschuldigungsbestimmungen von Versailles kann die Tatsache verheißt werden, daß die allgemeine Abklärungskonferenz ohne nennenswerte positive Resultate nach sechsmonatigen Verhandlungen auseinander gegangen ist. Wir wissen kann die Tatsache der einseitigen deutschen Entschuldigungen und die Berücksichtigung anderer Staaten vernachlässigt werden, ebensowenig die Verpflichtung

Köpfe vom Tische



Dr. h. c. Wilhelm Solf, der unermüdete Vorkämpfer für den deutschen Kolonialgedanken, wird 70 Jahre alt.



Dr. Felix Frank, der unermüdete Vorkämpfer für den deutschen Kolonialgedanken, wird 70 Jahre alt.



Winston Churchill, der kaiserliche englische Politiker und frühere Staatskanzler, ist lebensgefährlich erkrankt.

Hendersons unmöglicher Vorschlag

Nur ein unverbindliches Abrüstungsversprechen

Druckung unserer eigenen Vertreter - 1. Genf, 30. Sept.

In den Kreisen der Abrüstungskonferenz und des Völkerbundes ist man überaus auf der Suche nach einem Kompromiß. Das Deutschland die Wiederaufnahme seiner Mitarbeit an den Abrüstungsverhandlungen ermöglicht soll. Besonders der Präsident der Abrüstungskonferenz, der frühere englische Außenminister Henderson, beharrt auf dieser Richtung. Er hat, wie wir bereits heute mitteilen konnten, einen neuen Abrüstungsplan ausgearbeitet, der die Zustimmung Sir John Simons und wahrscheinlich auch die stillschweigende Billigung Herricks gefunden haben soll. Aus französischen Kreisen wird mitgeteilt, daß Henderson vor seiner Abreise diesen Plan dem Reichsaußenminister von Neurath in Gestalt eines Memorandums übergeben hat. Herr von Neurath habe die Prüfung durch die Reichsregierung angelehrt. Die Hauptbedingungen des Henderson-Planes sind folgende:

1. Es gibt keine Wiederanknüpfung. Teil V des Verfallens Vertrages würde nach einer entsprechenden Vereinbarung in den künftigen Abrüstungsplan aufgenommen werden.
 2. Die am härtesten gefährdeten Nationen müßten ihre Streitkräfte zu Wasser, zu Lande und in der Luft „substantiell und proportionell“ beschneiden.
 3. Nach Annahme dieser beiden Punkte und deren Einwirkung in den vorbereitenden Abrüstungsplan liegt keine Differenz über die Frage der Gleichberechtigung mehr vor.
- Die Franzosen behaupten, daß zwischen den einzelnen Delegationen bereits ein Meinungsaustrausch über dieses Memorandum stattgefunden, um die zur Rückkehr Hendersons die Frage zu klären, ob die Hauptkommission der Abrüstungskonferenz für Ende November einberufen werden kann. Aus deutschen Delegationen wird erklärt, daß tatsächlich dem Außenminister von Neurath gewisse Meinungen Hendersons mitgeteilt worden seien und daß Herr von Neurath dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz ein Antwortschreiben in Aussicht gestellt habe.
- Wie im Herr Henderson eine Verständigung auf dieser Grundlage vorstellbar ist, nicht recht ersichtlich, denn das Memorandum enthält, nach dem, was bisher darüber bekannt wurde, nur die Verpflichtung,

daß sein Staat wiederanzuknüpfen dürfte und bedeutet für Deutschland die Gefahr, daß ihm 1932 der Umbau der Reichswehr von den Franzosen verweigert wird. Auf der anderen Seite hängt der Punkt 2 des Memorandums gar nicht über den Zeitpunkt und den Umfang der Abrüstung, die die Völker versprechen sollen. Eine derartige inhaltlose Forderung hat aber Deutschland schon des öfteren seit Jahren bekommen, ohne daß die übrigen Mächte an eine wirkliche Verminderung ihrer Rüstungskräfte gedacht hätten. Doch die Reichsregierung hat durch ein derartiges Komromiß um ihrem bisherigen Standpunkt abbringen läßt, erscheint mehr als unwahrscheinlich.

Wie die Franzosen über dieses Komromiß in Wirklichkeit denken, dafür gibt das Verhalten ihres Delegierten und Kriegsministers Paul Boncour den besten Beweis. In der Abrüstungskonferenz, die sich mit der offiziellen Stärke der Landwehrmächte befaßt, brachte heute der amerikanische Vertreter Wilson den Vorschlag einer lächerlichen Dreifachung der Effektiveinheiten ein. Dieser Antrag ist mit Jiffen angesetzt und bezieht sich auf den Vorschlag, nicht Stellung nehmen könne, da auch der Ausdruck „effektiv“ definiert werden müßte.

Wie lange man diese von Paul Boncour verlangte Forderung über diesen Ausdruck dauern wird, läßt sich noch nicht absehen. Die Stellungnahme des französischen Kriegsministers Paul Boncour zu dem amerikanischen Vorschlag läßt erkennen, daß Frankreich nach wie vor eine wirkliche Herabsetzung der Rüstungen ablehnt. Ministerpräsident Herrick wird morgen Genf verlassen, um erst wieder in der auf den 10. Oktober anberaumten Sitzung des Rates der Abrüstungskonferenz hierher zurückzukehren.

Der hochschlossische Außenminister Benesch wird Anfang Oktober nach Paris reisen, um dort einer wichtigen diplomatischen Konferenz zwischen Vertretern der kleinen Entente, Polen und leitenden Persönlichkeiten des französischen Außenministeriums beizuwohnen. Diese Konferenz wird sich mit der Abrüstungsfrage der französischen Sicherheitspolitik im Zusammenhang mit der kleinen Entente und mit der Durchführung der in Straßburg anberaumten Wiederaufbaupläne Mitteleuropas befassen.

Senkung der Steuerzinsen

Meldung des Wolffbüros - Berlin, 30. Sept.

Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung zur Senkung der Steuerzinsen erlassen. Durch die Verordnung werden für die Zeit vom 1. Oktober 1932 ab die **Kaufzinsen** und die **Einzahlungszinsen** gesenkt. Bei den Kaufzinsen, die bei Pöden und bei der Umkehr ausgleichsloser erhoben werden, wird der **Stundfuß** von bisher 3 v. H. auf 2 v. H. jährlich herabgesetzt. Für die Einzahlungszinsen, die bis heute auf 1 v. H. - 2 v. H. betragen, wird der **Stundfuß** auf 0 v. H. jährlich herabgesetzt.

Die neuen Conquistadoren

Von Baron E. v. Ungern-Sternberg

Die portugiesische Regierung verbietet ihre politischen Abenteurer auf eine der einsamen Inseln des Azorenarchipels oder in die fernsten afrikanischen Kolonien. Gilt und Verurteilung ihre Revolutionen auf eine der fernen Inseln im Stillen Ozean. Jetzt folgt auf Spanien ihrem Beispiel. Circa 6000 politische Gefangene gehen in ein graufames Exil nach der Küste von Rio de Oro, in die fieberhaften Inseln im Golf von Guinea und an den Äquator, in die spärlichen Uferlande des spanischen Kolonialreiches, das einst im hohen Mittelalter die Welt umspannte. Unter den Verbannten befinden sich die Orländs von Sevilla und Ormaiztegui, zahlreiche andere Aristokraten mit ihren Familien, einige hohe Geistliche, Politiker, Großindustrielle usw., die den letzten Monarchistenpuls unterkühlt haben sollen und deren Verbleiben auf dem spanischen Boden der Regierung gefährlich erscheint.

Es ist viel über die französische Exile in Guadalupe und auf der Inselinsel geschrieben worden. Auch die verbannten Spanier müssen sich auf eine schwere Leidenszeit vorbereiten, denn wenn sie keine Strafingekleider tragen und nicht als Ausgestoßene aus der menschlichen Gesellschaft gelten, so kann man sich doch kaum ein „höflicheres“ Exil vorstellen, als das für die Verbannten von Spanien und ihren Angehörigen vorzubereiten. Das Fort Cidruera an der Küste von Rio de Oro liegt einsam und weitverstreut an der afrikanischen Küste. Auf Guadalupe von Kolumbus breiten sich im Hintergrunde gelbe, unfruchtbare Sandflächen aus, die nicht selten von ränderischen Büschen durchkreuzt werden. Die kleine Ortschaft ist häßlich unter Dörfen, um nicht durch einen Überfall überrumpelt zu werden. Die Gebäude bestehen aus niedrigen Steinbauten, die von einem dichten Wall umgeben sind, auf dem die Schildkröten patrouillieren. Vereinzelt Palmen werfen einen spärlichen Schatten, und rings unter dem Sonnenglanz lausert trockene Unkraut. Einmal im Monat legt der Dampfer der spanischen Linie „Transatlantica“ an der Rio de Oro Küste an, läßt Lebensmittel und Vieh aus, und dann ist Cabo Cidruera, und sind alle, die in der Wüstenküste leben müssen, wieder von der Welt vergessen.

Die nächsten Transporte der Verbannten gehen nach Fernando Po und an den Äquator. Die große ca. 2000 qkm große Insel mit der Hauptstadt Santa Isabel bietet den Verbannten mehr Abwechslung als die Wüstenküste am Atlantischen Ozean, es gibt dort Kakao-Plantagen, tropische Pflanzungen und in der Stadt, leit sie eine bedeutende Radiostation besitzt, auch etwas Fortsetzung. Aber die Insel hat ein sehr heißes, feuchtes Klima, das kein Europäer auf die Dauer verträgt. Die Bevölkerung bilden die Bubiener aus dem Stamm der Bantu, deren unkomplexere geistige Entwicklung nicht weit über Besitzt und Gebirg vordringt. Sie sind zufrieden, wenn sie wenig oder gar keine Arbeit, dafür aber reichlich Essen, Tabak und Palmwein haben. Sie sind froh, wenn sie ihre milde Maximas tanzen. Im Innern der großen Insel leben sie noch im Urzustand, dort befindet sich auch der Adels, der als Zeichen seiner Würde einen Hut mit breiter goldener Borke trägt, den irgend ein Abenteurer vor Jahrzehnten auf der Insel verstreut haben mag, und der lebt die Ahne einer Abenteurerfamilie. Der Adels führt den Namen Nambu Malabo, ist von Weibern von hässlicher Gestalt umgeben und melde häufig den Verkehr mit den spanischen Behörden, da er immer betrunken ist und stets etwas auf dem Kerbholz haben hat.

Werden aber die Verhältnisse an der Guineaküste ausgelegt, so gestaltet sich ihr Schicksal noch viel trauriger. Nur an der Küste ist es ein einziger Stapellager für kostbare Holzarten, die im Urwald gefällt werden, dahinter aber liegt die tropische Wildnis Afrikas mit ihrem Jambou, ihrem Schrecken, ihren Geheimnissen. Auf Bambusbooten, die den Rio Campo, den Uouou und den Wambou hinanführen und gelassen werden, führt der Weg durch schwimmenden Urwald, vorbei an Stromschnellen und schroffen Felsen. Dann kommen tiefe Seen, in denen der Hippopotamus schwimmt und bunte Fische schwimmen. Der Vulkanismus erklärt die Luft mit seinem Duft. In der Nacht am Lagerfeuer leben die neuen Ritter am Feuer. Dampf kühlt der Ruf des Kolonialisten durch den Wald. Am Boden wimmelt und trillert es von kleinem Geckko. Quackfüßer flitzen wie glühende, grüne Punkte. Alle Geräusche steigen aus der Erde und das Fieber kommt und jagt durch die Adern und stürzt das Auge für ein ferres Verlangen von unwirklichen, grauenhaften Dingen, und durch die hohen Kronen der Bäume harren die kalten Sternennagen aus dem Unerschaffenen. Es sind zu ein Reaktorfeld in dem der Wolf herrscht,

75 Jahre Männer-Gesangsverein „Froh Sinn“ Mannheim

Vereinswahlversamml.
Freitag am 1. Oktober, 8 Uhr, im Hotel „Froh Sinn“.

Der Männer-Gesangsverein „Froh Sinn“ Mannheim, der am kommenden Sonntag sein 75jähriges Bestehen mit Festkonzert, Festbankett, Fremdenempfang und Ball im Friedrichsplatz begeht, wurde im Frühjahr 1933 von 40 langjährig treuen Mitgliedern im „Pariser Hof“, D. 6, 9, gegründet. Der Verein erhielt den Namen „Gesangsverein Froh Sinn“. Zum ersten Präsidenten wurde H. Spitznagel ernannt, zum ersten Dirigenten Hofmusikant H. Doh. Die erste größere Veranstaltung wurde im Jahre 1933 im früheren Mühlau-Saal abgehalten. 1934 beteiligte sich der Verein an einem Festkonzert, das anlässlich des hundertsten Geburtstages Schillers unter Leitung von Hofkapellmeister Vincenz Lachner veranstaltet wurde. Am 14. Oktober 1933 begann der Verein in würdiger Weise seine

Jahresweise.

Am 16. August 1859 beteiligte er sich an der Gründung des Badischen Sängerbundes in Karlsruhe. Im Laufe der nächsten Jahre wechselten die Vorstände und Dirigenten mehrfach. Im Jahre 1881 wurde die Chorleitung Kapellmeister Peter Priglas übertragen, der heute noch Ehrenmitglied ist. Im gleichen Jahre nahm der Froh Sinn, der im Laufe der Zeit einen festen Ruf erworben hatte, an dem Badischen Sängerbundestag in Mannheim teil.

Das silberne Jubiläum

wurde 1882 in den Lokalitäten des „Badner Hofes“ unter Beteiligung hiesiger und hiesiger Behörden gefeiert. 1884 verlegte der Verein sein Probe-lokal in die „Kienmanns“ in D. 1, 9. 1887 wurde das 20jährige Bestehen im „Badner Hof“ begangen, an dem eine Anzahl Mannheimer Gesangsvereine teilnahmen. 1892 übernahm Hauptlehrer Priglas nach beinahe zwölfjähriger Tätigkeit den Dirigentenstab Herrn Hans Bauisch. 1905 beteiligte sich der Froh Sinn zum ersten Male an einem Gesangswettbewerb. Das 8. Badische Sängerbundestag in Karlsruhe gab ihm Gelegenheit, sein Können zu zeigen. In der Klasse „einfacher Volksgesang für Stadtvereine“ errang er unter 19 preisgekrönten Vereinen den 7. Preis. 1907 begann der Verein im „Badner Hof“ sein 40jähriges Bestehen. In den Jahren 1908 und 1909 beteiligte er sich unter Wilhelm Steders Leitung an den Gesangswettstreiten des Männergesangsvereins Durlach und der Lieberhalle Heidelberg mit gutem Erfolge. 1909 wurde Herr Karl Dehlinger zum ersten Vorsitzenden gewählt. Diesem verdienstvollen Manne ist es gelungen, neues Leben in den Verein zu bringen. Am 15. März 1911 wurde das Vereinslokal in die Restauration „In den drei Sternen“ im Jungbusch verlegt. 1908 errang der Verein bei dem Wettstreit des Gesangsvereins „Leontine“ Heidelberg in der ersten Stadtklasse den zweiten Preis. Im gleichen Jahre feierte der Froh Sinn bei dem 7. Badischen Sängerbundestag in Mannheim, das sich der Chor

bei Hofmusikant Richard Vorbeer in guten Händen befand.

Das goldene Jubiläum

wurde vom 13.—15. Juli 1907 durch einen nationalen Gesangswettbewerb begangen. Der Verein folgte damit einer Anregung der Stadtverwaltung anlässlich der Jubiläums-Kunst- und Gartenbau-Ausstellung. Den Vorsitz im Ehrenamt hatte Oberbürgermeister Dr. Hed inne. Das Protektorat hatte Prinz Max von Baden übernommen. Von den zahl-

reichen Ehrenpreisen ist eine große goldene Medaille zu erwähnen, die Kaiser Wilhelm für die beachtlichen Leistungen des Vereines mit 2073 Sängern. Als Preisrichter fungierten die Herren H. Bieling, S. Braun, G. Deuber, Jul. Schmidt, J. H. Jett und Dr. Pittersfeld. Das Fest wurde am Sonntag, 13. Juli mit einem Bankett im Nibelungen-Saal eingeleitet. Rühmliche waren der Männerchor des Jubelvereins unter Leitung des Hofmusikanten Richard Vorbeer, die Kapelle der 10er unter Leitung von Musikdirektor M. Bollmer, Hofmusikant Felix Kanger, Mitglied Joseph Vaux (Bariton), Musikdirektor Bieling (Sopran) und eine Anzahl Mannheimer Gesangsvereine. Die Festsprache hielt Rektor Dr. Bernhard Weber. Die Gekürten überreichten zahlreiche Geschenke. Am darauffolgenden Sonntag fanden fünf Wett-singenskonzerte im Nibelungen- und Nibelungen-Saal statt, die erst gegen Mitternacht beendet waren. Der Kreuznacher Viedertanz wurde für den Vortrag der „Vorsen“ der Kaiserpreis ausgezeichnet. Am



Sitzend: Detroy (Kassierer), Kock (2. Vorsitzender), Görtner (1. Vorsitzender), Büttel (1. Schriftf.), Stehend: Maurer (Besitzer der Akt.), Vogel (Archivar), Schleichner (Besitzer der Pass.), Sauter (Besitzer der Pass.), Kisel (2. Schriftf.).

Montag vormittag fand im Saale des Friedrichsplatzes die Preisverteilung durch Mitglied Joseph Kanger in sehr humorvoller Weise statt. An die auch recht lehrreiche Preisverteilung schloß sich eine Dampferfahrt durch die Hafenanlagen. Nach dem im Friedrichsplatz eingenommenen Mittagessen wurde der Bergnahrungspart der Kaffelung belacht. Von den damaligen Mitgliedern sind heute noch als Sänger aktiv tätig: Fritz Appel, Georg Braun, Heinrich Deuber, Jakob Harter, Heinrich Hörner, Fritz Led., Fritz Rel-

1930 wurde der bisherige musikalische Leiter Richard Vorbeer zum Ehrenpräsidenten ernannt. Reichliche Anwendungen ermöglichten es dem Verein, die Jubiläumskarte zu übergeben. Da er über einen guten Nachschub verfügte, konnte er 1923 zweimal die Operette „Minerlchen“ mit großem Erfolge aufzuführen. 1926 unternahm der Froh Sinn eine Sängerreise nach Hagen (Westf.) zum Befehl des dortigen Liebertrauges. Den etwa 60 Teilnehmern an dem Ausfluge sind die frohen Stunden, die sie in Hagen verlebten, noch heute in guter Erinnerung.

Das 70jährige Jubiläum

wurde am 30. Oktober 1927 mit einem Konzert im Kasino begangen, an dem auch der Präsident des Badischen Sängerbundes, Dr. Rogger, teilnahm, und der Vorsitzende der Mannheimer Sängervereinigung, Direktor Bollath, teilnahm. Der neue Dirigent, Musikdirektor Willi Bils, lieferte mit der tadelloser Durchführung des Konzertes den Beweis, daß der Verein eine gute Wahl getroffen hatte. Pfingsten 1930 beteiligte sich der Froh Sinn an dem Gesangswettbewerb des Mannesgesangsvereins Heidelberg-Kirchheim anlässlich seines 100jährigen Bestehens veranstaltete. Mit einem ersten Preis feierte der Froh Sinn nach Mannheim zurück. Unter der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat auch der Jubelverein zu leiden. Viele Mitglieder sind arbeitslos und können infolgedessen nicht dazu beitragen, daß sich der Verein über Wasser hält. Trotzdem hat er sich entschlossen, das 70jährige Bestehen nicht lang- und langhin vorübergehen zu lassen. Unter der umsichtigen Leitung des gegenwärtigen Vorsitzenden Heinrich Görtner wird das Jubiläumsfest einen würdigen Verlauf nehmen. Die Ausgabe, mit der sich Musikdirektor Bils der Ehre bedient hat, ist allen schon eine Gewähr dafür. Bei einem Rückblick auf den zurückgelegten Weg darf der Froh Sinn sagen, daß er seiner Hauptaufgabe, das herrliche Lied und die Geselligkeit zu pflegen, held gerecht geworden ist. Möge



Musikdirektor Willi Bils

es dem Verein, der über einen Stamm treuer Mitglieder verfügt, vergönnt sein, auch die letzte Wirtschaftskrise zu überleben. In diesem Sinne bringen auch wir dem Jubelverein unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

SALAMANDER-FUSSARZT

SALAMANDER

besitzt als größte deutsche Schuhfabrik auch die reichste Erfahrung im fußgerechten Modellieren des Leistens und in der meisterhaften Konstruktion des Schuhs.

SALAMANDER

ist weltberühmt dafür, daß sein Schuh unübertrefflich paßt, nicht nur vom ersten Schritte an, sondern auch, wenn er noch so lang getragen und strapaziert ist.

SALAMANDER-FUSSARZT

nützt Salamander-Qualität und Salamander-Paßform für den empfindlichen und schwachen Fuß aus, der sie noch dringender braucht als der gesunde.

SALAMANDER-FUSSARZT

verbindet damit alles, was empfindliche oder angegriffene Füße an besonderen Hilfsmitteln brauchen. Er bringt für sie Spezialformen, die besonders bequem und trotzdem elegant sind, und hebt die Schwäche des Fußes dadurch auf, daß er ihn von unten durch ein unerreichbar starkes Schuhgelenk und von der Seite durch eine kräftige verlängerte Hinterkappe stützt und hält. Er verzichtet dagegen auf alles, was nur scheinbar Orthopädie, in Wirklichkeit aber Kurpfuscherei ist... Deshalb ist



SALAMANDER-FUSSARZT

der meistgetragene orthopädische Schuh

Jahresproduktion über 200 000 Paar Fußarzt

Fußarzt-Preise: 12⁵⁰ 15⁵⁰ 18⁵⁰

0 5, 9-11 Heidelbergerstr. / Mannheim / J 1, 5 Breitestr.

Rhein-Pfalz · Wein-Pfalz

SONDERBEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG / FREITAG, DEN 30. SEPTEMBER 1932

Fahrt durch die Weinlese

Im Oberrheingebiet der Pfalz

Aus dem Oberrheingebiet vor dem Oberrheinischen
erhebt sich eine Anhöhe, auf der sich ein Gottesacker
ausbreitet. Daraus folgt ein tausend Jahre alter
Kapellenturm empor, der in der Staufer-Zeit den
Schmuck seiner schönen Fenstereinfassungen erhielt.
Wir sind gewohnt, im Gedächtnis eine besondere Aus-
sicht zu genießen, aber ungewöhnlich wird ein solcher
Anblick von der Höhe herab erst recht in der
Ebene, auch wenn sie sich wie hier in Hügelwellen
erhebt. Der Turm, auf den wir uns hier begeben,
steht im Friedhof von

Freinsheim

Ein paar hundert Schritte von dem alten, malerischen
Ort und lehnert zum großen Teil noch erhaltenen
Stadtmauer mit ihren Wachtürmen empor.

Da breitet sich das Pfälzer Weinland, der Garten
Gottes, zu unseren Füßen aus. In langen, regel-
mäßigen Reihen stehen die Reben des großen Wein-
feldes, das durch seine Blätterdichte den Namen
„Freinsheimer Gottesacker“ trägt und ihn durch
seine Erzeugnisse (Weingut Hilgard-Lehmann) zu
besonderen Ehren gebracht hat. Rings herum reihen
sich die Weinorte gegeneinander, die anstehende Haardt-
gehänge aneinander. Der dunkle Pfälzer Wald um-
gibt dieses Bild, das landschaftlich durch seine
ruhige Schönheit ganz einzigartig wirkt.

Diese Gegend hat gar nichts Besondere; sie ruht
in ihrer Fruchtbarkeit, und wie sie die wärmere
Witterung in ganz Deutschland befiel, so empfängt
sie auch den Besucher mit einer besonderen Wärme
und Gastfreundschaft. Immer wieder laufen aus den
Rebenschneisen breite und schmale Erössen von Ob-
bannkulturen auf; wie mit Gartenbeeten bedeckt
liegt die Landschaft da. Gerade arbeiten zwei Winzer
gedacht in den Reihen der Gottesacker-Reben. Sie
haben eine mühsame Arbeit zu verrichten; die ein-
zelnen Weinstöcke werden ausfortiert, was eine ge-
nauere Prüfung erfordert. Jeder Weinstock, der zwölf
taffelgroße gute Trauben hat, erhält eine besondere Be-
zeichnung.

Aus solchen Einzelarbeiten legt sich das vielfältige
Geschäft des Winzers zusammen. Nicht nur das
Brot, auch der Wein wird im Schweiß
des Knieschweiß erarbeitet. Im hübschen
Warten mußte sich der Dienst am einzelnen Wein-
stock, der eine umso wertvollere Art der Webe an-
zeigt, je kleiner, niedriger er ist. Die großen Wein-
stöcke, die sich so hoch im Winger erheben, sind also
lang nicht die besten, im Gegenteil, im Kleinen liegt
auch beim Wein die Heiligkeit.

Wenn wir vom Freinsheimer Kapellenturm her-
absteigen und uns durch die Rebenschneisen dem Städtchen
zu bewegen, begegnen uns die Wingerwagen mit
fröhlichen Weeren-Kelchinnen, die im Freinsheimer
Dialekt „Piekerinnen“ heißen. Wenn die Ernte zum
Wingerverein gebracht wird, dann werden die
Trauben erst dort also noch nicht auf dem Feld ge-
mahlen. Dafür stehen tiefe Kellereianlagen bereit,
die elektrisch betrieben werden. Wir bewundern die

Arbeit einer Entrappungsmaschine, die die Beere vom
Stiel befreit. Aber auch nichtentrappt wird die
Masse beim Rotwein gefeiert — die Einzelheiten
des Vorgangs werden im Rahmen dieser Beilage in
einem besonderen Artikel beschrieben — und wenn
das rote Weinblut aus den Gefäßungen der gewalt-
igen Kelterpresse heraus in die tiefen Keller des
Wingervereins läuft, ist es, wie man weiß, ein eindruck-
liches Gewerbe das des Wingers ist.

den großen Kellereien der Wein die Menschen zu-
sammenfügt.

Eine günstige Gelegenheit hierzu bietet sich durch
die Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft,
die täglich um 2 Uhr vom Paradeplatz ab größere
Pfalzfahrten veranstaltet und dabei zu Pfälzen führt,
an denen die Weinlese in vollem Gange ist; dabei
finden auch Besichtigungen von Kellereien und Wein-



Da die Ketzereien ihn in arge Bedrängnis brachten,
hat er sich immer mehr den Gedanken des Auf-
wärtstreffens an einen gemacht. So entstanden
die Wingervereine und Wingervereinsvereine, bei
denen nur der Name, aber nicht der Kultus verlor-
den ist. Wer einmal Gelegenheit hat, in einen solchen
aroben, aber doch dem Einzelnen kein Recht und keine
Eigenart bewahrenden Betrieb zu blicken, wird er-
kennen, daß nicht nur am Stammtisch, sondern auch in

Kellereien halt. So erscheint z. B. ein Befug in dem
Freinsheim benachbarten

Kallstadt

zur Weltzeit annehmen und aufblühend. Dieser
ist und schon gelegene Ort, von dem es schon in den
alten Büchern heißt, daß er in Schidano eingebettet
liege, wie mit besonders edlen Erzeugnissen aufzu-
warten. Das alte Kloster Dornberg bei Dürkheim be-

Der Wein gibt Brot!

Zahlen, die sich jeder merken sollte

Wenn jetzt der Ruf zur frohen Herbstfahrt in die
Pfalz ertönt, so soll dabei auch ein ernster und
bedeutungsvoller Hinweis nicht fehlen. Wenigen
ist es bekannt, in wieweit hohem Grade der Wein-
bau als Verbraucher der verschiedensten Er-
zeugnisse auftritt. Die letzten Erhebungen haben
dafür wichtige und interessante Einzelheiten be-
gebracht. Danach beträgt der Gesamtverbrauch für
Erzeugnisse der Chemischen Industrie
490 000 Mt., für Metallwaren und Reparaturen
des Bahnmaterials 800 000 Mt., für Lieferungen der
Flaschenfabriken 800 000 Mt., für Metallwaren
und Reparaturen von Kellern und Kelter-
geräten 1 500 000 Mt., für Metallwaren und Re-
paraturen von Weinberggeräten, Weinpumpen und
Geräten um 1 000 000 Mt., für Eisenblech und
Trichter 900 000 Mt., für 10 500 000 Mt. steht der
Weinbau an der Spitze des Verbrauchs
chemischer und industrieller Erzeug-
nisse. Betrachtet man den Gesamtverbrauch der
gesamten deutschen Weinbau auf das Jahr, so
ergibt sich daraus, daß der Weinbau für 22 1/2 Mil-
lionen Mark jährlich Aufträge an die Wirtschaft gibt.

Aus diesen Angaben geht klar hervor, daß der
Weinverbrauch die Wirtschaft stützt. Die hier für
den pfälzischen Weinbau angegebenen Zahlen werden
genau wie anderer Teile in Verhältnis stehen.
Wenn deshalb für den Pfälzer Wein und für den
Besuch der Pfälzer Weinorte in der heutigen
Zeit geworden wird, so verdient das im Sinn der
Bestrebungen, die auf eine einheitliche Belebung
unserer gesamten Volkswirtschaft hinstreben!

in Kallstadt eine große Kellerei. Schon vor Jahr-
hunderten wurden hier beträchtliche Mengen Wein
geerntet.

In einem alten Weinstock heißt es: „Kallstadt
schenkt Brot“, und so hat denn kein Weine: Kall-
städter Mt., Soumaen, Kreidesteller, Teist, Korn
und, unbekannt und hochgeschätzt. Kein Wunder, daß
sich hier in den schönen Kallstädter Kellereien der Winger-
vereinsvereine (Wingerverein u. Wingervereinsvereine)
allmählich in der Weingeist viele Städte der
engeren und weiteren Umgebung ein Stücklein
geben.

Von der Reist das Land an, und wer den an
reissenden Anblicken überreichen Ausflug nach dem
Vaterstamm unternimmt, kommt vorbei an dem an-
mutigen

Leisladt

Dieser Weinort hat durch die Umgestaltung seiner Be-
wässerung besonders in den letzten Jahren einen großen
Aufschwung genommen, an dem der örtliche
Wingerverein seinen geringen Anteil hat. Der
Ort sollte früher zu der Gemarkung Reinsheim
gehört haben und blüht auf eine lange, bis zum An-
fang des 18. Jahrhunderts zurückgehende Geschichte
zurück. Der Wein, der hier erzeugt wird, ist eben-
falls schon in alten Schriften als „veredelt“ ge-

Urantes Städtchen (Festung, zum Teil noch gut erhalten)
urkundlich nachgewiesen seit 750 — 3000 Einwohner —
Knotenpunkt der Bahnliesen Frankenthal-Freinsheim-Grün-
stadt-Bad Dürkheim — Postauto — Reger Fremdenverkehr
zur Blüte, Hahnenfest u. Herbstzelt — Aalster u. größter
Obstmarkt der Pfalz (über 100 000 Ztr. Umsatz). Hervorragende
Weine, Wingervereine u. größere Weingüter — Weinhandel

FREINSHEIM

Auf der Höhe des Peterskopfes (300 m) das Freinsheimer
Forsthaus Lindemannruhe — Herrliche Ausblicke —
Wunderbare Spaziergänge — Pracht, Erholungsaufenthalt
zu jeder Jahreszeit — Fremdenzimmer — Volle Pension
pro Tag 4,- Mk. — Ausschank naturreiner Weine des Freins-
heimer Wingervereins — Frankenthaler Biere — Gute Küche
Fernruf 564 Amt Bad Dürkheim — Wirtschaftsführer Wlth. Trübel

FREINSHEIMER WEIN

rassig und rein — duftig und fein — Laßt schenken Euch ein

In unseren Original-Ausschankstellen
S 3, 7 a (Schlupp), Mannheim
Amtsstübl (Mayer), Ludwigshafen
und vielen anderen guten Weinstuben

Kommt zur Weinlese!

FREINSHEIMER WINZERVEREIN

Besuch während des Herbstbetriebs gerne gestattet!



WEINGUT HILGARD-LEHMANN
FREINSHEIM (Rheinpfalz) FERNRUF N. 63
Familien-Beitz seit 1841

10 ha Weinbergbesitz u. a. in folgenden Lagen:
Freinsheim: Hahberg, Gatteracker, Heental, Schwanen-Hochgewann, Setzen, Groß,
Lettenhahn, Heldweg, Ochelkopf. Herxheim a. B.: Langgewann, Groß, Köthhalt

ORIGINAL-AUSSCHANK im
„GRÜNEN BAUM“
GEGENÜBER DEM HISTORISCHEN RATHAUS IN FREINSHEIM

Täglich Omnibusfahrten zur Weinlese

nachm. 2 Uhr
ab Paradeplatz

NUR mit Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Ges. m. b. H. • D 4, 5 • Tel. 314 20

mit Kellerei- und
Kelterbesichtigungen
Fahrpreis Mk. 2.50 pro Person

rühmt. Die Lage des Dorfes, die schöne Architektur seines Rathauses, das sich mächtig an die Kirche lehnt, machen einen Ausflug hierher sehr lohnend, zumal sich auch bei Spaziergängen durch die weiten Weinfelder herrliche Landschaftsbilder entfalten. Und immer wieder kehrt man gerne in dem größten Weinort ganz Deutschlands, in dem Renaissancedorf...

Bad Dürkheim

Am Ende der ehemaligen Grenze des Speyer- und Wormsgaues dehnt sich die Gemarkung in breitem Streifen nach Osten. Hier verbindet die Mannheimer Straße das Nebental der Haardt mit dem großen Rheintal, vorbei an den Tagen Reuberg, wo nach der Chronik die ersten Weinberge Dürkheims gesahten sein sollen, vorbei am Feuerberg, der weitbekannteste Rotweingebirge. Der Vortageleser steht auf dem blauen Riesenschutt des Höhenrückens. Schon 1700 wurde Dürkheim als Heimat guten Rotweins erwähnt. Die ersten Vortageleseranlagen der Pfalz wurden 1800 im Renaissancedorf...



Frolshelm: Die alte evangelische Kirche, das Rathaus mit malerischer Treppenaufahrt

Oberstadt und hier genannt. — Die Stadtgemeinde besteht fast aus einem Stück, und hier hat offenbar auch nach den Feststellungen von Vosslermann-Jordan, des besten Kenners der Gegend, und ihrer Beschreibungen, die allererste Weinversteigerung der Pfalz im Jahr 1761 stattgefunden. Das Weingut der Stadt steht in der Pflege des edlen Dürkheimer Weines an bemerkenswertester Stelle.

Von Dürkheim aus geht es durch das uralte Weingebiet am Fuße der Haardtberge entlang. Nur wenige Kurven der wohlgepflegten Landstraße, — und schon sind wir in...

Wachenheim

Dort hat einmal ein Trinitatstag stattgefunden. Ein Vogt von Lumburg erklärte, „der Wei“ war ja's Trinitat gewöhnt, dazum: „Es war an zu Wahren u. Wertwert gewöhnt, / Den hat es gewaltig Ihenire, / Das er dr im Trinitat mit Quersch recht: / Er wagt's mit dem Vogt mal vorworte.“ — Das geschah? Es wurde vereinbart, daß der Wert, sobald er den Herrn Vogt unter den Tisch trinke, auf ewig seinen Behalten mehr zu entrichten brauche, während im umgekehrten Falle der „Wingert“, von dem der achte Teil an die Burg entrichtet wurde, dem Vogt zu eigen gehören solle. Und dann entwickelte sich ein Trinitatstent, wie das zu Wingen amischen dem Stewermann und dem Engländer, bis zum seligen Schluß, von dem es heißt, daß der Vogt befehlet wurde, während „Der Wert hebt noch selbst da als Mann an der Spitz, / Der trinkt noch sel' Stempel ganz freiwillig.“ Dieses Gedicht hat Ludw. Schenkeln erzählt. Es zeigt, daß hier, beglückt von...

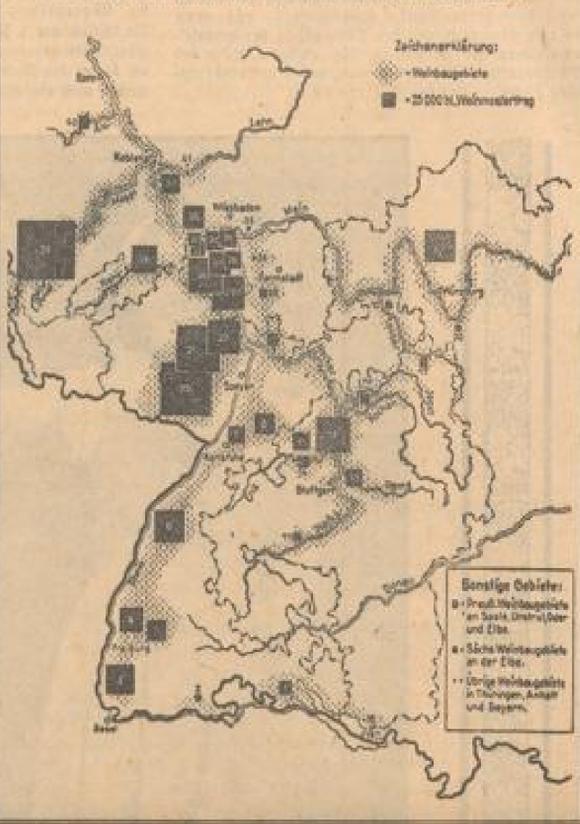
einem milden Klima, sowohl ein gesunder Wein wie ein fröhlicher Menschenhaushalt wächst, der ihn ernst und würdig zu präsentieren weiß. Das ist die große Ausnahmestelle der Weingebirge, die in der Vereinigung am Südeingang des Oberrheintales, überaus gesunde und stimmungsvoll gehaltene Räume, deren Holzverkleidung, Höhe und Stille malerisch aufeinander abgestimmt sind und eine echte und weinstreue Gemütsheilung hervorrufen. Mit den Autobussen, die die Verbindung zwischen Dürkheim und Neustadt herstellen, gelangt man leicht und schnell auf der Weiterfahrt nach einem der Kernorte des Pfälzer Weines, nach...

Forst

am Fuße des Pfälzerkopfs, das seinen Namen von den alten Forsten herleitet, die vor Jahrhunderten...

- 1. Ob. Bodenseegebiet
2. Oberes Rheintal
3. Markgräfler Oberrhein
4. Pfälzer Oberrhein
5. Oberrheingebiet
6. Oberrhein und Oberrheingebiet
7. Ob. untere Rheingebiet
8. Straßburg u. Ob. Rheingebiet
9. Ob. Bergstraße
10. Mainz und Rheingebiet
11. Oberes Rheintal u. Mittelrhein
12. Unteres rheinisches Rheintal
13. Mittelrhein
14. Oberrhein
15. Oberrhein
16. Oberrhein und Jüngling
17. Oberrhein
18. Oberrheingebiet, Bodenseegebiet
19. Oberrhein
20. Mittelrhein
21. Unterelbe
22. Pfalz: Weg-Kemmer Franken-Oberrhein, Oberrhein, Mittelrhein, Oberrheingebiet u. Bodenseegebiet
23. Pfalz: Weg-Kemmer Bergstraße, Oberrhein, Oberrhein und Oberrhein
24. Pfalz: Weg-Kemmer Dürkheim und Neustadt a. S.
25. Oberrhein
26. Oberrhein
27. Oberrhein und Oberrhein
28. Oberrhein und Oberrhein
29. Oberrhein und Oberrhein
30. Oberrhein und Oberrhein
31. Oberrhein und Oberrhein
32. Oberrhein und Oberrhein
33. Oberrhein und Oberrhein
34. Oberrhein und Oberrhein
35. Oberrhein und Oberrhein
36. Oberrhein und Oberrhein
37. Oberrhein und Oberrhein
38. Oberrhein und Oberrhein
39. Oberrhein und Oberrhein
40. Oberrhein und Oberrhein
41. Oberrhein und Oberrhein

Die Standorte des Deutschen Weinbaus und die Weinmosterne 1931



Dieses Schaubild zeigt deutlich, daß die Pfalz das größte zusammenhängende Weinbaugebiet Deutschlands ist. (Aus den „Vierteljahrheften zur Statistik des Deutschen Reiches“.)

das Gebiet seiner heutigen Weinbauflächen bedecken. Die erste Siedlung ist auch ein Dorfhaus gewesen. Dort hat sich einen ganz besonderen Ruf durch seinen Qualitätswein erworben. Mit einer Weinbaufläche von nur 105 Hektar ist Forst zwar der kleinste unter den berühmten Weinorten an der pfälzischen Mittelhaardt, der Qualität seiner Weine nach steht es zweifellos an erster Stelle. Dank günstiger Boden- und Klimaverhältnisse erlangen hier selbst in geringen Jahrgängen die Trauben der Oberrheingebirge, Traminer- und Rieslingtrauben eine solche Reife, daß der daraus gewonnene Wein vollkommen naturrein ausgebaut und dem Verbraucher zugeführt werden kann. Die hervorragenden Spätheimweine großer Jahrgänge (Königsberg, Weizenkönigsberg, Tröden-...

beerenauslesen) haben den Ruf des Forster Weines weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausgetragen. Weithin bekannt ist das „Forster Kirchenstück“, die herrlich höchstwertige Weinbergslage der ganzen Oberrheingebirge, dem sich mehrere erstklassige Lagen anschließen wie „Langeberg“, „Reinholdsgarten“, „Grenzhaufen“, „Oberrhein“, „Weizenkönigsberg“ u. a.

Ein kleiner Spaziergang durch den idyllischen Ort, in dem sich auch ein altes Schloss befindet, ist aberaus lohnend. Die Kirche hinter der kleinen Kirche mit den zwei alten Heiligenfiguren ist sehr malerisch durch den schönen Blick über das sanft ansteigende Weingebirge.

Über Weidenheim führt die Weiterfahrt weiter in die Neustädter Gegend, wo oben auf der...

einer der schön gelegenen Weine, und Luftkurorte der Pfalz, ist in der Chronik schon um das Jahr 100 n. Chr. genannt. Es ist anzunehmen, daß der vorgelagerte Berggürtel, an dessen Abhang der Ort liegt, schon sehr früh bewohnt war und auch Weinbau betrieben wurde.

Am sehenswertesten sind zu erwähnen: das Haardter Schloss, erbaut im 11. Jahrhundert, Sommerresidenz der früheren pfälzischen Kurfürsten, jetzt Ferienheim, die Schloßkirche, der Blumengarten, der Pfalz-Sommer-Weidenheim, die Weidenfelder der Pfalz, Oberrhein und Weidenfelder für Wein- und Obstbau, ferner das herrlich gelegene Oberrheintal sowie der Oberrheingebirge und Kaiser Wilhelmplatz. Herrliche Panoramablicke schenken einen Ausblick auf die ganze Oberrheingebirge bis zum Schwarzwald und Oberrhein. Schöne Waldwege führen zur Weidenburg, Weidenheim, Oberrhein, Oberrhein und zu den bekannten Forsthäusern Krantzenhof, Süderhof und Weidenheim. Der Pfälzer Oberrhein und Weidenfelder, besonders zur Zeit der Weinlese, können lernen will, findet durch einen Besuch der Weidenfelder der Oberrheingebirge, ferner dazu besondere Gelegenheit.

So ist denn denn beglückt dem vollen Hauber der schönen Tage hingeben, die uns der Herbst beschert und hoffentlich noch einige Zeit lang identisch sein werden die Tage der Weinlese, des Herbstes für manchen an einem Festtag. Lust und Frieden führen in das schöne Weingebirge an die Haardt. Wenn die Nebelhänge, vom Schimmer der Sonne...



Weinlos im Forst „Kirchenstück“, der steuerlich höchstbesteuerten Lage der Oberrheingebirge

übertrah, und grünen, dann sieht es aus um so lieber zum Fuße des Pfälzer Weines, zum Pfälzischen Weinlese-Fest 1933, das am Sonntag, den 2. Oktober in...

Neustadt

an der Haardt hat sich. Diesmal ist es der „1933er“, der aufrast zu seiner „Lage“, zum letzten Umtrunk. Wie wir uns zu jenen gesellen, die das Weidenfelder an der Haardt ein wenig von der heiteren Seite kennenlernen wollen, pilgern wir hinauf zur Haardt Höhe und grünen von da oben die trante und liebe Weidenfelder Neustadt a. d. S., umgeben von gesunden Weidenbergen und zahlreichen Oberrheingebirgen. Es ist ein wunderbares Landschaftsbild, das wir hier schauen: ein kleines Paradies, wie es in den weiten Gauen des deutschen Vaterlandes fruchtbarer und lieblicher kaum noch anzutreffen ist.

Dann aber hinauf nach Weidenheim, damit wir zur rechten Zeit zur Stelle sind, um an der Eröffnung des Weinlese-Festes teilzunehmen. Mitgemeiner Herrschaft, Einzug der vorjährigen Weidenfelder und Wohl der Weidenfelder 1933, Laufe des „Neuen“, Einführung höherer Trachtenzüge, das sind so die hervorzuhebenden Programmpunkte des diesjährigen Weinlese-Festes. Festlichkeit und Lebensfreude wollen sich in der von Rot und Orange gemalten Zeit wieder einmal behaupten. Wer des Abends noch eine originale Ausnahmestelle sucht, der mag in Weidenfelders Gassenfelder Einkehr halten, wo sich die Weidenfelder in romantischen Gassen ein großes Weinbaugebiet haben.

KALLSTADT DER TREFFPUNKT DER KENNER! Winzergenossenschaft - Winzerverein

Original-Ausschank der bestbekanntesten naturreinen Kallstadter Weine / Geräumige Lokalitäten / Gute Küchen

Wenn Sie das einzig schön gelegene Leistadt a. d. Haardt besuchen, dann versuchen Sie die edlen, naturreinen Leistädter Weine im LEISTADTER WINZERVEREIN. Ausschank in Mannheim: Kasino Bopp & Reuther, Waldhof. Gute Küche — Geräumige Lokalitäten — Telephon Nr. 212 Amt Bad Dürkheim

Natur-Weinhaus August Dehn, Leistadt. Tel. 577 Amt Bad Dürkheim. empfiehlt seine naturreinen rassigen Leistädter Weine — Bek. gute Küche

Bad Dürkheim. Zentrale des pfälzischen Qualitäts-Weinbaues Deutschlands größte Rebgemeinde. Bedeutende Weinversteigerungen - Stadt. Weingut. Auf zum neuen Wein!

Winzervereinigung Wachenheim. mit sehenswert schönen Wirtschaftsräumen (früher Böhm'sches Anwesen) in herrlicher Lage am Südeingang Wachenheims a. d. Hd. — Nur prima Weine — Gute Küche. Ausschankstelle Mannheim: „Rheinlust“

Winzergenossenschaft Naturwein - Ausschank HAARDT. Gut geführte Küche — Großer Saal mit Nebenräumen, Großer Garten mit herrlicher Fernsicht — Fremdenzimmer — Teleph. 2658

Ein Tag in der Weinlese

Weinherbst an der Mittelhaardt

Die Nacht flüchtet sich leise vor dem Tag in die Berge. Graue dichte Nebel läßt sie zurück. Frühe kriechen sie hinab von den Baumkronen zu den Hängen, wo Rebe an Rebe steht, wo Traube an Traube reift. Da legen sie sich fest, wie harte Geister, die Kinder furchtlos machen. Langsam, müde, ist es der Nebel auf, dessen Schleichen über die Bergkapellen, bilden kleine Ringe oder graue Streifen, die sich gegen den jungen Tag stellen. Im Osten wird es heller; schon sind die Bergketten des fernen Oberrheins zu sehen. Allmählich weitet sich der lichte Raum von Horizont zu Horizont.

Die Sonnenstrahlen können die Weinberge noch nicht erreichen. Die Blätter haben noch nicht den frohen Glanz des frühen Lichtes. Unter ihren Hängen die Trauben mit ihren pauerlichen Beeren.



Kirche in Kallstadt

Da sind sie fast schon golden-gelb. Dort sind sie dunkel, dunkelrot, fast blau. Die einen sind die einseitigen Schöne unter den Trauben, die Vortageleier, die andern die vornehmen Schwärzer, die Vetterreifer oder die Kiedlinge, mit einem süßen Stolz im Herzen. Sie dürfen sich noch eine Weile an der Herbstwonne wärmen, während die Vortageleier bereits geschäftig im großen Saal unter der Wärme der Gärung liegen.

Wieder das Pfeifen der Straße rollt der erste Wingerwagen; gemächlich ziehen ihn weihnachtliche Räder. Noch ist die Luft nicht schwer, die beiden Votten sind leer, und auch die Voteln haben noch kein Gewicht. Die Traubenmühle knarrt auf einem Wägelchen hinterher. Der Winger, die Frau, der Sohn, die Tochter und der Knabe begleiten den Wagen. Heterlich wie ein Hochzeitszug, der zur Kirche zieht, fährt er daher, geben die Menschen durch den Morgen. „Gent halt! Überall gelesen werden!“ lautet die Parole des Wingervereins.

So jagt man schon die ganze Woche frühmorgens mit Wengel hinaus, in den Winger, erntet Jelle um Jelle, Traube um Traube, gebücht und geschüttet, Vogel um Vogel gefüllt. Es ist immer das

gleiche Lied, Arbeit, Arbeit, Wertig des Wingers. Der jungen Wingerdöchter sind die Hände wie erfroren von Saft und Morgenfäule. Das ewige Bienen kriecht unter die Schulterblätter.

Auf den Hängen, der mit dem Knio am Weinberg vorbeifährt oder über die Strahlen der Mittelhaardt wandert, macht dieses einfache, schöne Bild einen tiefen Eindruck und wird ihm zum Erlebnis. Wenn die Wingergruppe den Weinberg erreicht, den am Abend vorher der alte Winger für die Vese bestimmt hat, werden die Engeln vom Wagen gehoben, wird die Mühle auf den Sauber gestellt, und allmählich füllen sich die Eimer, die ersten Vögel.

Langsam wird die Traubenmühle gedreht, über Saft und zerhackte Beeren wischen sich zur Reife.

Schnell vergeht auch der Nachmittag, Stunde um Stunde. Noch einmal leuchtet die Gaardt auf... wenn die Sonne, schon ganz im Westen, einen funkelnden, großen Strahl in das grüne Meer der Weinberge sendet. Kleine rote Flecken schimmern an den Blättern. Bald werden alle ganz rot sein; letzte herrliche Schönheit des Weinlandes. Es ist Helmsch. Viele Herbstwagen fahren über die Strahlen, zum Dorf oder zur Stadt. Die rote oder gelbe Frühe schaukelt im Hah. In langen Reihen stehen die Wagen vor der Genossenschaft, im Hof des Gutshauses oder des Kommmissionsklosters.

Im Kellerhaus wird fleißig gekostet. Die großen Kellern stehen unter Druck, die Frühe läuft darauf. Die Pumpe saugt den Saft aus und köst

Wie wird der 32er?

Die Aussichten des neuen Jahrgangs

Es war kaum noch etwas zu hoffen. Doch die deutschen Winger haben den Herrschafts-Langkampf geliebt. Tag und Nacht haben sie im Weinberg gelegen, sie haben geschwehelt und gestalkt. Sie haben unablässig Kewerkstoffe über die Reben geschüttet, sie haben mit den Händen die Erde gelodert und die Wärrer gelodert. Und sie haben wieder den Kampf aufgenommen. Dann kam unerwartet ein fast nicht mehr ergräutes Wunder, die harte Spätkommerbinde, die Feind aller Gemächter der Rebe ist und Freund der Traube.

Für den Deutschen schweben Weindan und Wein genau immer etwas über den harten realen Dingen des Profites und des Konsums. Der Weinbauer ist Tempelhüter der Freude, und die Döner des Hochs trinken keinen Wein sondern sie üben eine sakrale Handlung.

Was also wird aus dem deutschen 1932er? Was werden aus die Reben bringen? Wird der Diebstahl fröhlich sein oder feuch wie der Wadenklang eines Walddorfes? Wird er herb sein oder elegant? Wird er hart sein oder milde und verträumt wie Septembersonne auf einem Strohdach, wird er rauh sein oder flehlich düstig oder feuch, prüflich oder feurig? Oder wird er überhaupt nichts von alledem sein? Wird das Verison des Weinrichters bis zur



Das Rathaus in Lebstadt mit malerischer Frühbarock-Ornamentik

leichten Seite umgeschlagen werden müssen, um die Begriffe haben, die nur mit schmerzlichem Widerwillen angewandt werden?

Wenn man den Winger vertraut, dann wird die 1932er Nachtseite bei ganz geringer Auskommenheit des allerdings reichlich ungewöhnlichen Herrn Weindan ein ganz außerordentlich lehrreiches Beispiel werden. Ein Wein, der zu gleicher Zeit naturrein und süß sein wird. Süß, wie es die besondere Art jeden Weines verlangt und getragen wird. Nur fünfmal in einem Jahrhundert gibt es erhabungsähnlich eine solche Mischung. Im Jahre 1911 und 1912 und auch der 1922er waren früher solche Gaben wohlklimmiger Wettergötter. Und nun auch der 1932er.

Ein ganzes großes Wunder noch folgt einem Sommer der Feinschulungen.

Rot und gelb und weiß leuchten die Kopfblätter der Wingerinnen aus den dunklen Weinbergen. Wenn der Herbstwind nicht allzu heftig und ungeduldig das Tal entlang weht, so hört man sie singen. Und voller Reife jubelt nach einem Sommer, der keine Rebe ankommen ließ.

„Was bringen uns die Reben?“, fragen sie. „Halt! Wissen sie es schon, ganz sicher aber glauben sie es.“

Wie m'r Wein trinkt....

Von Hans Glücklich

Do herg'seh, Freund, nit g'fuchelt unn gekrummelt,
Wein Pälzer Wein, do weed nit lang gekrummelt,
Do bist du versorgt, do bist du keen Lewensorg, keen Kummer,
Do drückt keen alter Schuß dich mehrt, keen krummer,
Wein Wein umschauhe dich die schönste Traam,
Do fühlst du behaglich dich, do bist du behem!

Prost! Trinkt! - - Hah! Fühlst du dein Herz vor Freud jeh kloppet?
Do schnelst dein Blutlauf wie'n Schaumpanterschoppet!
Macksch! s nit? Werst du jung, dein Lach piffig glänzt,
Als dufst als kloppet Du die Schulschunn schwänzt!

Halt, Freund! Do Wein, den derst du nit nummergehe,
De edle Troppet soll m'r recht geniehe!

Schön langsam loht m'r do deß Gotteswonne,
Ganz andachtsvoll die roschtig Gorgel runner!
In tiefe Schluck trinkt m'r bloos Wasser, doch keen Wein
Escht wann m'r's recht bedächtigt du, dann schmeckt'r fei!
Man nooch'n Schluckel schwacht m'r, schlagt unn schändelt,
Man wees escht dann, was Gul's do dein verschedelt!

Was in de Pälz an Vöggelung unn Pieder,
In sahem Duft von Rose, Nelk unn Fieder,
In frohem Lach, Heimattieb unn Freud
Die Reb am Veechgang jannerooll unweht,
Deß schluppt beim gold'ne Schpätberchschunnweinschein
Als stiecht Behemants in die Trauwe net!
De Wein, der wachst nit, daß de dümmste Mann
Dann Rebschuck's köstlich Naf grad jappe kann,
Alem, Freund, der Wein, der köstet viel Heg unn Hacht,
Viel Erweit, Schwesch, viel Mäh, Geduld unn Lacht,
Man dufst deß süßig Gold in's Glasel schenke,
Wascht auch an's harte Loos vom Winger denke!

So! Jeh! Beweß de Glück mit voller Lacht!
Prost, Freund! Jeh weest auch wie d' n' trinke muscht!

Kann sind auch die grauen Morgenstern verstrahlen. Der Himmel ist eine einste, große, blaue Kugel, die Sonne hat sich hoch geschwungen und taucht die Weinberge in goldenes Licht.

Die Stunden vergehen. Jeder hat mit sich selbst zu tun. Bald ist der Morgen schon vorüber. Der Mittag naht. Die Lotten sind gefüllt mit der dicken saftigen Bräse. Die Räder ziehen den Wagen heim zur Stadt, zum Kellerhaus, zum Verein, zur Genossenschaft oder zum Kommissionskloster. Indessen legen sich die anderen eine Weile hin zur Raht, die heißen Pektartoffeln werden aus dem Topf geholt. Man ruht sich aus im seltsamen Arbeitsfrieden.

Um im gleichen Takt wieder in die Häuser. Die eine Kelter hat schon ihre Schuttblatt gelan. Der Trester ist zurückgelassen, wird aufgehoben. Immer neue Mengen des jungen Mostes aber wollen durch die Kelter laufen, die ganze Nacht noch. Aus dem Kellerloch bringt schon ein Lüher, etwas köstlicher Geruch, der die Sinne reizt. Dort, in den großen Häffern brosel der junge Wein, tanzt der Winger, der Federweih, der böse übermütige Gefelle. Jeder um Feder wird verarbeitet, Feder um Feder ein-geliefert, Feder um Feder wird hinauf in das Land geschickt und im Trester froher Jeger getrunken.

FORST

der erste Qualitätsweinort der Pfalz
lädt mit herzlichem Willkommgruß zum Herbstbesuch ein!

Trinkt die Forster Edelweine am Ursprungsort! — Kostet den „Forster Neuen“ — Auf zu fröhlichen, köstlichen Stunden in freundlichen Gaststätten mit dem Ausschank der weltbekannten Marken:

- Forster Kirchenslück — Jesulengarten — Freundslück — Ungeheuer — Musenhang — Elster etc. etc.
- Die ortsansässigen Weinhandels- und Kommissionsfirmen vermitteln Forster Weine aller Qualitäten zu Originalpreisen

Wein-Ausschankstellen in Forst:
Adler Bes. Jos. Wallbillich
Altes Schlössel Bes. Otto Wolf
Weinberg Bes. Jak. Ohler
Winzerverein Winzerwirt Fr. Bauer
und verschiedene Straußwirtschaften

OMNIBUS-VERBINDUNGEN nach Neustadt a. d. Haardt u. Bad Dürkheim
Verkehrsverein Forst ●

Die altbekannte Bezugsquelle für naturreine Edelweine ist:
WINZERVEREIN FORST
Eigener Ausschank in herrlicher Lage
mit seiner bekannt guten Küche



HANNS DORSCH FERNSPRECHER: DEIDESHEIM 373
FORST (Rheinpfalz)
PFALZWEINKELLEREI — WEINKOMMISSION
GRÖSSTES HAUS AM PLATZE
Vertreten bei allen Weinversteigerungen — Vermittlung von Weinen aller Weingüter und Winzervereine der Pfalz



Die gastfreundliche Pfalz lädt ein zum
Pfälzer Weinlese-Fest 1932
im weinstrohen Neustadt a. d. Haardt
Sonntag 2. Oktober
von 3 Uhr bis nach Mitternacht in sämtlichen Räumen des SAALBAUES
Verkehrs-Verein Neustadt a. d. Hdt.

Lingenfelder's Felsenkeller
Originellster Natur-Weinausschank der Pfalz!
Interessante Sehenswürdigkeit!
Eigene Weinberge in Neustadt a. d. Haardt, Haardt, Mühlbach, Gimmeldingen u. Königsbach. — Sammelpunkt der Freunde
BESITZER:
Komm.-Rat Wilh. Lingenfelder
Am Neptunplatz Neustadt an der Haardt Parkplatz

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 30. September 1932

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nummer 456

Aus Baden

Künftige Personalveränderungen

Ernannt wurde Staatsanwalt Dr. Ernst Grotz in Konstantz zum Amtsgerichtsrat in Oerbach. Kraft Befehles tritt in den dauernden Ruhestand Finanzrat Wilhelm Glitsch, Vorkämpfer des Rechnungsdienstes im Ministerium des Innern und Unterrichts am 1. Dezember 1932 und Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Paul Krüppel zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand.

Zur Ruhe geht auf Entschluß wurde Generalleutnant a. D. v. Hartmann in Oerbach.

Dem Großherzog Großherzog Friedrich I.

Am 29. Sept. Anlaß des 75. Todesjahres von Großherzog Friedrich I. erfolgten verschiedene Kranzablieferungen und zwar in der Stadt, wo die herrliche Grotte des Großherzogs ruht, von der ehemaligen Großherzogin Wilhelmine, von dem ehemaligen Kaiser Wilhelm II. und Gemahlin Hermine, von der Landeshauptstadt Karlsruhe, vom Großherzoglichen Hof und vom Offizierskorps der Leibgarabiere. Am 29. Sept. Großherzog Friedrich I., der in der Kapelle angesetzt ist, waren von privater Seite Blumenpenden dem Gedenken des Toten gewidmet worden, darunter von dem Leibarzt des verstorbenen Großherzogs, Geheimrat Hofrat Professor Dr. Max Dreher.

Die Grotte im Hofgarten ist feinerseit von Großherzog Friedrich I. erbaut und zur letzten Ruhestätte der dem Großherzoglichen Hause angehörenden Mitglieder bestimmt worden. In der Grotte ruht die Leiche des Großherzogs Friedrich I. und seiner Gemahlin, der Großherzogin Wilhelmine, sowie der im jugendlichen Alter verstorbenen Sohne des Prinzen Ludwig Wilhelm. Die Wände der Grotte sind mit den Schichten der Kränze und Blumenpenden geschmückt, die feinerseit beim Tode Großherzog Friedrich I. niedergelagt wurden. Unter der Kapelle befindet sich die Gruft, in der u. a. beigesetzt sind: Großherzog Friedrich I., Großherzogin Wilhelmine, Prinz Ludwig, Großherzog Friedrich II., die Prinzen Karl und Wilhelm, Brüder von Friedrich I. und Großherzogin, Sohn des Prinzen Karl. Die Gruft selbst ist für die Definitivität nicht zugänglich.

Badenburger — die 200jährige Stadt im Rundfunk

Badenburg, 30. Sept. Am nächsten Sonntag, 2. Oktober, nachmittags 12 Uhr, wird der Rundfunk einen Sonderbericht aus dem alten Kaiserort Badenburger am Neckar geben. Manchen wohl ist der geschichtliche Reichtum der einstmaligen Siedlung, des römischen Lapidarium, der Platz der Herosengasse, dem eindrucksvollen Elbe-Fränkischer Hauptplatz, der Hauptstadt des Boddenlandes, der mittelalterlichen Festung, der Wormser Bischofskirche und der herrlichen Oberstadt bekannt. Auch heute noch zählt Badenburger zu einem reizenden alten Städtchen mit ihrer ersten Ursprungsquelle am vielbelagerten Neckar und in unmittelbarer Nähe der Verstrasse. In dem Hörbericht werden auch interessante Schilderungen über Badenburger geben und einleitend Ehrenbürger, den Erfinder des Rundfunk, Dr. Carl Benz folgen, der nicht nur in Badenburger geboren ist, sondern dort auch begraben ist. Alle Freunde badischer Heimatgeschichte seien besonders auf die Reportage hingewiesen.

Im Gewerbestand ertrunken

Ottensheim (Wurgg), 30. Sept. Am Dienstag hat der acht Jahre alte Volksschüler Alfred Schönbard in dem früheren Gewerbestand von Bergmann ertrunken. Der Knabe wollte im Kanal die Fische weichen, bekam dabei das Ufergewicht und stürzte in das Wasser. Es war niemand da, der ihm hätte Hilfe bringen können. Seine Eltern suchten, ohne helfen zu können, gesehen, wie der Knabe in dem Wasser versank. Der Kanal wurde dann abgelassen und die Leiche am Rechen geborgen. Angelegte Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos.

Bestrafung eines entwichenen Gefangenen

Freiburg i. Br., 30. Sept. Bei Ankunft eines Gefangenentransportes auf dem hiesigen Hauptbahnhof gelang es einem Gefangenen, beim Ausladen zu entweichen. Er floh über das Bahngelände. Der begleitende Wachenmeister konnte auf den Flüchtling zwei Schüsse ab, von denen einer einen 17 Jahre alten Arbeiter tötete, der gerade über die Wilhelmstraße lief, am rechten Oberarm verletzt. Der Gefangene konnte von dem am Bahnhof dienenden Volksschützen, der sofort die Verfolgung aufgenommen hatte, wieder eingeholt und festgenommen werden.

Die Wappen der Neckarstädte

Ein heraldischer Streifzug von Karl Demmel

Wie wollen einmal den Städten und Städtchen des Neckars nachwandern und von den Wappen dieser städtischen Gemeinwesen berichten. Ein höchst interessantes Beginnen, denn aus der Heraldik erfahren wir zugleich auch ein Stück jeweiliger Stadtgeschichte. Wir werden also in den meisten Fällen aus den Wappen der Städte erfahren, welche Herrschaftswinkel damals über den Wellen des Neckars flatterten und werden daraus erkennen, wieviele Ländergrenzen sich ehemals am Neckar befanden. Heute sind es nur noch Württemberg, Hessen und Baden, die die Ufer des Neckars bilden. Ehemals war das weltlich-geographische Bild weitaus anders.

Wenn wir anschließend an einen heraldischen Streifzug begreifen, so soll uns dieser von der Quelle bis zur Mündung des Neckars führen. Demgemäß steht als erste Neckarstadt Kottwil mit ihrem Wappen zur Erörterung. Bekanntlich war Kottwil Reichsstadt, und so erklärt sich auch der noch heute geführte schwarze Adler im goldenen Felde, eine Darstellung, die schon für 1280 nachgewiesen ist. Oberndorf unterhand ehemals den Herren von Teck, diese verkauften die Stadt an die Grafen von Hohenberg, demnach bezieht sie den Teckischen Wappenschild bis auf unsere Tage, nämlich in heraldischer Erklärung: einen von Gold und Schwarz „gewendet“ Schild.

Der Falkenschild der Herren von Hohenberg

Hat sich noch bis heute erhalten, doch erfährt das Wappen dabei seit 1808 folgende weitere Ausgestaltung: „In Gold einen roten Falken; im oberen Felde Schwebt eine querliegende schwarze Firschnage.“ Das Wappen von Hord erklärt sich heraldisch ganz einfach: „Geteilt von Silber und Rot“, es ist der Schild der Herren von Hohenberg. Die Stadt gehörte ursprünglich den Pfälzern von Tübingen; durch Heirat kam Hord an den Grafen Burkard von Hohenberg. — Genau so ist auch das Wappen der Reichsstadt Kottwil, denn hier hatten sich die Grafen von Hohenberg eine Burg erbaut gehabt. — Tübingen's Stadtwappenschild ist recht eigenartig, denn wir finden hier im goldenen Felde eine dreiflügelige, rote Fische; es ist die Fischschuppe, die die Pfälzer von Tübingen in ihrem Wappenschild führten.

Reußen hat in Gold übereinander drei mit den Pfälzern lachend gelegte, silberne heilige Schwärze Fische mit roten Schwänzen. Dies Zeichen war ehemals Wappen der Grafen von Reußen. — Ellingen, das beinahe ebenfalls Reichsstadt gewesen ist, kann den in Gold geführten Reichsadler seit dem Jahre 1281 nachweisen. Karlsruhe führte früher sein eigenes Wappen, und zwar war dieses insofern „redend“, als wir darin im roten Felde eine Krone ohne Krone vorfinden. — Werdach war früher den Herzögen von Teck eigentümlich, später erwarb es Graf Eberhard von Württemberg. Seit dieser Zeit befindet sich der

Zur im Stadtwappen, dem auch die Fischschuppen beigelegt wurden. — Das alte Wappen im unteren Felde früher der Reichsstadt Baden; 1296 kam Wappstein an Württemberg, und damit fiel der dahlische Schrägschild an Württemberg. — Lauffen ist eine Reichsstadt gewesen und führte ehemals den Reichsadler.

Der Kaiser im grünen Felde mit Vögel und Fische

Reht hier erst seit dem 15. Jahrhundert im Fibernen Felde.

Heilbronn hat sich bis heute seinen Reichsadler zu erhalten gewußt, der schwarz im goldenen Felde erscheint, doch hat man diesem Wappentier einen „Perlschild“ beigegeben. — Neckar im unteren Felde seit 1841 dem Deutschen Ritterorden an. Zur Erinnerung an diese Zeit führt die Stadt noch heute in Silber ein schwarzes Kreuz, dem man zur örtlichen Unterscheidung des Ordens drei goldene Ringe beigegeben. — Die heilige Stadt Wimpfen ist gleichfalls ein Reichsstadt gewesen, denn noch heute ist hier das Stadtwappenschild in Gold der schwarze Adler, doch hält das Wappentier einen silbernen Schüssel im Schnabel, was an die frühere Herrschaft des Bischofs von Worms erinnert. — Gundelsheim hat sich in seinem viereckigen Wappenschild ebenfalls dem Deutschen Ritterorden zu bemerken gewußt, denn Burg Hohenberg über der Stadt gehörte dem Deutschen Ritterorden. — Eberbach hat ein typisches „redendes“ Stadtwappen, nämlich im silbernen Felde auf einem blauen Bach einen schreitenden goldenen Bären schwarzen Fische. Somit ist also der Name Eberbach herkömmlich ausgedrückt dargestellt. — Hirschhorn führt in Silber einen ruhenden roten Fische mit goldenem Geweih. Dieses Wappentier bezieht sich auf das ehemalige Wappenschild der Herren von Hirschhorn.

Die heilige Stadt Neckarsteinach hat den Schild der roten Ritter Pfalzgrafen von Rheinhessen übernommen in Gold eine schwarze Krone mit roten Seiten. — Neckarsteinach ist Reichsstadt gewesen und durfte in ihrem Wappen in Gold den schwarzen Reichsadler behalten, doch wurde ein silbernes Fische beigegeben, in dem sich der Name mit goldenem Bienen beifolgende Reichsapfel befindet.

Heidelberg war beinahe die Hauptstadt der Pfalz, erlitt aber, und somit ist denn auch der pfälzliche Löwe

in dieses Wappenschild aufgenommen, der sich noch jetzt darin befindet, und zwar in schwarzem Felde auf grünem Dreieck ein vorgeführter und ebenso beifolgender (Krone) goldener Löwe. Badenburger hat in den Silber und Blau schreitend stehenden Fische eine rote Burg, nämlich deren beiden Türmen zwei schräggestellte goldene Schüssel sind. Die Schüssel bezieht sich auf das Bistum Worms. Mandelbachtal's Stadtwappen ist unteren Teilen ebenfalls bekannt.

Damit ist unser Streifzug abgeschlossen.

Die Autofahrt in den Rhein

Es liegt Freiheit vor!

Weins, 30. Sept. In der bereits gemeldeten Todesfahrt des Vertreters einer Kraftwagenfirma Witzler aus Darmstadt wird noch von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: Der Führer des Wagens sah mit mehreren Gästen abends in dem Gasthaus „Zum Anker“ in Weins-Rheinf. Er verließ in später Stunde in hart angelegtem Zustand die Gaststätte und fuhr dann mit seinem Wagen die Eisenbahnstraße entlang in Richtung Bahnhof. Noch ehe er den Bahnhofsplatz erreicht hatte, fuhr er mit seinem Wagen um, fuhr denselben Weg wieder zurück und bog dann in die Straße ein, die über den Bahnhofsüberweg nach dem Rhein führt. In der Straße wurde er gehalten, da die Eisenbahnstraße geschlossen war.

Der Führer des Wagens machte sich durch überleutes Gerede bemerkbar, das Einmischere der benachbarten Gebäude trotz der späten Zeit an die Fenster riefen. Auch der Schrankenmeister rief ihn von seiner Dienststelle aus zu, er möge das Gerede unterlassen, da die Schranken erst geöffnet werden könnten, wenn der Schwellen vorbei sei. Nachdem der Schwellen die Straße passiert hatte und die Schranken geöffnet worden waren, fuhr der Kraftwagenführer langsam über die Gleise nach der Rheinüberführung. Als er die Überführung erreicht hatte, mußte er die Fahrgeschwindigkeit gewaltsam herabsetzen, denn auf der Überführung waren keine Radspuren des Kraftwagens bemerkbar.

Der Wagen wurde sechs Meter weit im Flußwasser, das dort bis Meter tief ist, gestanden. Bei der Bergung des Wagens ergab sich, daß eine Seitenleiste des Führersitzes vollständig geöffnet, die zweite teilweise geöffnet war. Der Führer des Wagens muß vor Eintritt des Todes noch einen letzten Atemzug gehabt haben, da das Innere des Führersitzes stark beschädigt war und die Leiche auf dem Kopf lag.

Nach den bis jetzt geführten polizeilichen Ermittlungen unterliegt es keinem Zweifel, daß der Führer des Wagens der u. a. erlittenen Unfall war und sich in ärztlicher Behandlung befindet, keineswegs einem Unfall zum Opfer gefallen ist. Es kann auch keine Unvorsichtigkeit vorgeworfen werden, da an dem Kaiser-Brückenpfeiler in der betreffenden Nacht gearbeitet und die Baustelle hell beleuchtet war. Ueberdies befindet sich bereits bei Wohnübergang ein Schild, das auf das Abweichen hinweist und zur Vorsicht mahnt. Der Rand des Schildes ist mit roten Linien besetzt, so daß es nicht übersehen werden kann.

Wien (Reichs-Worms), 30. Sept. Der Volksgesundheitsrat meldet: Eine große Menschenanammlung verursachte in der Ruppertsstraße eine Frau, die auf Anordnung des Amtsgerichts zur Verhütung einer Unfallschreckung ungehindert vor Gericht festgenommen werden sollte. Die Frau entließ sich bis auf die Hand und mochte so den Transport unmöglich.

Aus der Pfalz

Drei Jahre Justizhand für einen Einbrecher

Kaiserlautern, 30. Sept. In der Nacht zum 31. Oktober u. J. wurde in das Anwesen des Fabrikanten Seiler in Kirchheimbollen eingebrochen und 1950 A. entwendet. Als Täter wurde der Tagelöhner Peter Fischer aus Worms festgenommen, der erst acht Tage vorher aus dem Gefängnis entlassen worden war. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte ihn gestern unter Aburteilung wegen eines weiteren Einbruches, den er in Worms in die Wohnung eines Dr. Mitternath gemacht hatte, wegen schwerer Diebstahls im Hochmaß zu drei Jahren Justizhand und Aburteilung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre Justizhand beantragt. Der wegen Diebstahls mitangeklagte Heinrich Engel aus Marienthal erhielt ein halbes Jahr Gefängnis, sein Bruder wurde mangels Beweises freigesprochen.

Worms, 30. Sept.

Das 6 Jahre alte Kind des Fabrikarbeiters Brockhoff wurde abends, als es auf der Straße mit einem sogenannten Koller spielte, aus einem Personenkraftwagen erlitt und schwer verletzt. Man brachte das Kind ins Krankenhaus, wo es lebensgefährlich darniederliegt. — Der Fabrikarbeiter Sertel hat sich gestern in einem Waldstreifen vor den Toren von Worms an einem Baum erhängt. Es ist bis jetzt noch nicht bekannt, was den Grund zu diesem Schritt bildete.

Kaiserlautern, 30. Sept.

Kaiserlautern, 30. Sept. Neuerdings sind Anzeigen zur Sammlung der zahlreichen Pfälzer Vereine, die im ganzen Reich zerstreut sind, aufgetaucht, und zwar herrscht das durchaus richtige Bestreben, die Vereine von der pfälzischen Heimat aus zusammenzuführen. Ein Vertreter aus der Pfalz soll in besonderen Vorträgen die einzelnen Ortsgruppen für den Gehalten des Zusammenstehens gewinnen unter Ausbeziehung möglichst aller Pfälzer, die in den betreffenden Städten des Reichs und in der Nähe dieser Städte wohnen.

Nachbargebiete

Halschmäger zu Justizhand verurteilt

Wain, 30. Sept. Wegen Verhüllung und Verdeckung von Halschmägeln wurde gestern die hiesige Große Strafkammer des Landgerichts des Franz Broder und Jakob Böhm zu 3 Jahren sechs Monaten Justizhand, den Schneider Hermann Plambel und Fielbergen zu drei Jahren und den Innhaltern Wilhelm Georg Zell und Mainz zu zwei Jahren sechs Monaten Justizhand, Böder und Plambel wurden die Ehrenrechte auf sechs Jahre, Zell auf sechs Jahre aberkannt. Ferner erhielten neun Angeklagte Geldstrafen von zwei bis bis zu neun Monaten. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Wegen zwei Angeklagte wurde das Verfahren abgetrennt werden.

Der Kriminalpolizei war es Anfang Juni d. J. gelungen, 16 Herteller und Hertreiter von falschen Schein- und Fälschungsgeldern und Wirt, Zwei- und Fälschungsgeldern zu ermitteln und drei Halschmägerwerkstätten aufzufinden zu machen. In der Begründung des Urteils wurde hervorgehoben, daß der Staat durch hohe Strafen derartige Verbrechen für die Zukunft unmöglich machen müsse, wenn er sich nicht selbst aufgeben wolle.

St. Gittshorn, 30. Sept.

In der letzten Gemeinderatsitzung beschäftigte sich der Rat vornehmlich mit dem durch den freiwilligen Arbeitsdienst auszuführenden Projekt, von der freizeitanstaltlichen Verfügung vom 10. Sept. wurde dem Rat Kenntnis gegeben. Im Hinblick auf den am 9. Sept. bereits gefassten Bescheid wird das Heilige Kulturdenkmal Darmschütz mit Aufarbeitung des erforderlichen Projekts und den sonstigen Unterlagen für das im Wege des „freiwilligen Arbeitsdienstes“ herzustellende Aussehen des Grundes beim Neckar an den „Krausgärten“ zu Weidenau und dessen Anlage weiter oben beantragt. — Die Abhaltung der Kirchweih wird vom Jahre 1933 ab, besonders wegen des im benachbarten Oberbach stattfindenden „Rudersport“, wie in früheren Jahren, auf den ersten Sonntag nach Bartholomäus (24 August) festgesetzt.

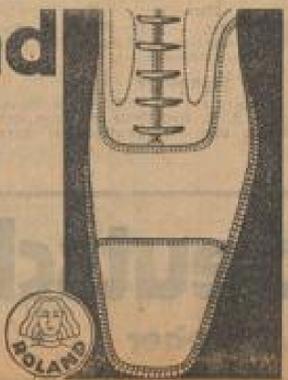
Hindenburgspende!

Annahmestellen bei allen durch Aushang gekennzeichneten Banken, den Postämtern u. Postscheckkonto Hindenburg-Spende Berlin Nr. 73800

Roland
10.⁵⁰



Roland
12.⁵⁰



Roland

Herrenschuhe

Der schwarze und braune Herrenschuh für den Herbst in rassen Modellen, das bewährte Erzeugnis Deutschlands größter Herrenschuh-Fabrik

MANNHEIM
O 4, 7 Strohmart O 4, 7
Ludwigshafen/Rh., Ludwigstraße 43

... weil wir Unverhofftes lieben

Carl Dunder Verlag Berlin W 62

ROMAN VON GABRIELE ECKEHARD

Jana war etwas ratlos. Es war unmöglich, ihm hier vor dem Hotel eine Szene zu machen, eigentlich wollte sie sich gar nicht mit ihm verzeihen, — aber mitnehmen wollte sie ihn auch auf keinen Fall. Alles die Hoffnung, ihn unterwegs abzuholen. „Was hast du“, sagte sie und ging zum Wagen. Sie konnte nicht durch den Verkehr, als sie in eine ruhigere Straße gekommen waren, sagte sie: „Wahrscheinlich sind Sie heute so unfreundlich zu mir? Um mir so wenig nette anderwärts Stunden zu machen, hätten Sie mich nicht einladen brauchen.“

Er sagte: „Sie sind in einer Pause angekommen, — wie eine alte Herdelfrauer.“

Jana war auch lachend. „Sollen wir uns wieder verzeihen?“

„Du bist gar nicht böse“, sagte er, „aber vertragen macht immer Spaß.“ Und er hatte seinen linken Arm hinter ihren Rücken, neigte sich vor und küßte ihre rechte Hand, die das Kinn hielt.

„Benedictus Sie sich bene!“ sagte Jana und konnte gerade noch den Wagen, da der Beamte abgemittelt hatte, vorwärtsfahren zum Stehen bringen. „Mein Junge“, sagte sie, während sie zurückfuhr.

„Süße Frau“, entgegnete er und sah dabei unbedeutend herab. „Allen Frauen macht es Vergnügen, mit Männern Verengungen zu machen, die Zeit und Sinn für ertzählende Kleinigkeiten haben. Tim war ursprünglich ein gewöhnlicher Mann, die Jana nicht, er war vernünftig und schenkte ihr in den Jahren ab, machte gelegentlich nette Bemerkungen und war überaus anerkennend. Infolgedessen bekam Jana es nicht fertig, ihn fortzuschicken, als die Zeit für die Weltener Straße da war. Da er so schlau war, keine ironische Bemerkung darüber zu machen, fand sie keinen Punkt, an dem sie einsehen konnte, sie lieb ihn aber begerlich und doch wieder von ihm entließ, einsehen und war fünf Minuten nach der von ihr angegebenen Zeit vor dem Hause Weimarerstraße 111. Es war noch niemand da. Benignus handteber Mensch noch Wagen vor dem Haus, und das die „Tempo“-fahende Dame am Steuer der kleinen grauen Limousine auf der anderen Straßenseite in ironischer Beobachtung an ihrer Blickungelassenheit hand, konnte sie nicht annehmen. Was würde man noch ein Weibchen warten, aber unwillig war es unangenehm vor Tim logischen Absenzen werden zu sein. Tim sagte gar nichts,

aber er hatte süßlich belächelte Augenbrauen und maliziöse Mundwinkel.

„Der Brief wird ins Wasser gelassen sein“, sagte Jana nach einigen Minuten kammern Wartens.

„Ausgesprochen!“, sagte Tim und lachte.

„Was nicht ausgeprochen“, entgegnete Jana, „Willy Koeder hat keinen doch auch aus dem Wasser gelassen.“

„Wer ist denn Willy Koeder?“

„Berlin Nummer eins.“

„Wahrscheinlich?“

„Im Westen, sogar besonders nett.“

„Der Teufel soll ihn holen!“

„Nicht im geringsten, denn ich beschlachte, mich morgen nachmittags mit ihm zu treffen.“

„Das werden Sie nicht!“

„Doch, mein Vetter.“

„Wir werden so leben.“

„In der Tat, das werden wir. Aber jetzt laß ich ab, hier zu stehen wie behält und nicht abgeholt, das geht mir nicht.“

„Handlung, Störter, Bremse lösen — los. Die Dialektiker Owen Keller warf sich ihr „Tempo“ hinter sich in den Wagen und jagte hinterher, aber bei der ersten Verkehrsampel hängte her mittelalterliche farbige Wächter die grüne Ampel an. Owen Keller aber brauchte nicht zu versagen, denn die Nummer des Wächters war natürlich notiert. Wenn einem das Schicksal so wohl wollte, daß es einem einen annehmen Brief interessanten Inhalts vor dem Kaffeeabend direkt in die Portion Poditz-Wal lassen ließ, dann müßte man wirklich hinterher sein. Aber es war Samstag nachmittag, also in dieser Angelegenheit heute nichts zu wagen.

Jana und Tim blugegen rollten durch die Stadt, die hell und dunkel und voller Geräusche war, denn Jana hatte es sich einmal in den Kopf gesetzt: Treptow, Treptow erleben ihr wie ein Verbleiben für Leute, die Reaktion der verlebten war ausschlaggebend. Da sie nie wüßten konnte, wie Tim reagieren würde, empfand sie das Unternehmen als ein bedenkliches, aber reizvolles Wagnis.

Aber Tim reagierte noch Wunder, das heißt: er fand die Oberflächlichkeit herrlich, die Gerissenheit amüßig, die Menge Kleinbürger, die sie bevölkerten, interessant und gemüßig, die Musikkapellen kläglich und das Feuerwerk blühend.

Es wurde ausführlich geradelt, wobei man nur bedauern konnte, daß kein Grammophon da war, das man im Boot mitführen und in das Getöse der übrigen in Worten mitgeschickten Gramophone hineinschalten lassen konnte. Dabei wurden nur harmlose und schlaue Bemerkungen gemacht, das machte es gerade so schön. Denn, als das Boot wieder abgeben worden war, war es inzwischen auch so dunkel geworden, daß man sich beruhigt am Lande des Rückes zum Offen hinlegen konnte, unter Baumensirunden des Gartenrestaurants hinter Geranien-

täden. Die Kapelle spielte ein Wagneropernstück und die Kapellen der anderen Restaurants spielten gleichzeitig andere Stücke. Kinder, die ins Boot gehert hätten, töteten herum, und die Kellner nahmen es ab, wenn man etwas bestellen wollte.

Es war sehr reizvoll, daß man Tim auf alles aufmerksam machen konnte und sehr begünstigt, daß er alles ebenso sah wie man selbst. Und doch er so froh war, so natürlich und scheinbar ohne jeden Arg. Man brauchte gar nicht viel zu reden, es lag auch eine leichte Müdigkeit in der Luft, ausdrehen war das. Die Brücke zur Abtei hand wie ein japanischer Berg gegen den dunkelblauen Himmel, und die kleinen Figuren der hinter und herüber gehenden Menschen leuchteten wie bunte Puppen aus der Dunkelheit auf.

Tim sah nachdenklich auf das Wasser, Jana betrachtete sein Profil und verließ sich von neuem in dem schönen Aufschwung seiner Stirn und in die vergeblichen Dösen an seinem Hinterkopf.

„Ich freue mich“, sagte sie, „daß es Ihnen hier gefällt und Sie nicht die Abneigung des kleinen Mannes gegen diese Vergnügungen haben.“

„Ja, es gefällt mir“, antwortete er, „aber eigentlich nur, weil Sie da sind. Schrecklich tollant geistig, wie? Bei uns würde ich mich auch nie in so ein Boot setzen, und wenn ich mit meine Familie vorfiele.“

„Also so etwas fürchtbar Feines hat Sie?“

„Bei uns ja.“

„Bei Ihnen?“

„Werken Sie nicht, daß ich kein Deutscher bin?“

„Doch, das habe ich am ersten Abend gemerkt. Engländer, nicht wahr?“

„Also werben man es doch?“

„Sie haben kaum Angst.“

„Dann ist es gut. — Wissen Sie, Jana, ich bin sehr verliebt in Sie, und das ist mir sehr peinlich.“

Jana mußte lachen. „Wieso denn? Ich habe das entzückend. Ich bin es nämlich auch in Sie, das geht doch niemand.“

„Es ist häßlich, daß Sie auch in mich verliebt sind“, sagte Tim ganz unerschrocken, aber das kompliziert die Sache nur noch mehr.“

„Welche Sache denn?“ fragte Jana, und ihr Herz machte einen Sprung.

„Kann ich Ihnen nicht erklären — verdammt Schweine!“

Jana freckte jaghaft die Hand aus, und schickte über die braunroten Waden. „Ich habe Ihre Haare so gern“, sagte sie.

Tim griff nach der streichenden Hand, küßte sie und hielt sie dann in seinen beiden. „Süße Frau“, sagte er vor sich hin. „Jana wandte den Kopf und sah auf das andere Ufer; die Musikkapelle spielte ein Popurrort aus „Weltertraum“. „Jana fand diese Situation peinlich und gleichzeitig etwas lächerlich. So läßen sie, ohne zu sprechen, bis — —

„Hallo, Jana!“ sagte eine sonore Stimme. „Jana fuhr herum und sah denjenigen, den sie zuletzt hier vermutet hätte: Allan Owen Binney. Sie konnte vor Erstaunen nicht mehr sprechen, denn sie hatte die Herren häufig vor, wobei sie die Namen nur murmelte, denn es war ihr sehr peinlich, Tim Namen nicht zu kennen, und forderte den Amerikaner auf, sich zu ihnen zu setzen. „Ich bin aber verliebt“, dachte sie, „und wäre lieber mit Tim allein, aber amerikanische Redensarten laufen auch nicht wild herum.“

Allan Owen Binney setzte sich und sagte: „Ich freue mich, Sie zu treffen, Jana, ich habe allerd Gedacht an Sie. Da kam mir der Gedanke, zu gehen, nachsehen, was Sie findet so schön in Treptow.“

Jana merkte, daß Tim vor Kollerung fast geworden war, aber das half nun nichts, sie verließ sich beruhigend unterm Tisch sein Knie mit dem ihren und entgegnete: „Na, haben Sie es schon herausgefunden?“

„Nein“, sagte etwas bösig der Amerikaner, „ich habe es noch nie vor kommen.“

„Nun, niemand redete, Tim hatte während vor sich hin und schob Janas Hand, die sie ihm unterm Tisch hinreichte, fort.“

„Wahrscheinlich sagte Allan Owen Binney: „Ich dieser Herr auch eine von Ihre Experiences?“

Bevor Jana noch den Mund aufmachen konnte, um „Nein“ zu sagen, lachte Tim böse und beleidigt auf und sagte: „Da Sie ja hier anscheinend in sehr uninteressanter Gesellschaft sind, darf ich wohl sagen.“

Er stand auf, nickte Allan Owen Binney an und mit dem Kopf zu und ging. „Jana sprang auf und lief hinter ihm her, erwachte ihn auch noch vor dem Hausgang, sagte seinen Namen und flüsterie: „Bei nicht bindig, bitte! Ich erkläre dir alles!“

„So hat keinen Sinn“, sagte Tim und sah an ihr vorbei, als wolle das nicht.“

„Na Quatsch!“ rief Jana ganz laut und lief vor Kollerung mit dem Fuß auf. „Komm jetzt zurück und sei vernünftig und manerlich, ich bitte dich!“

Tim suchte nur die Köpfe und verachtete sich aus ihrem Griff zu befreien. „Jana war ganz außer sich, sie packte ihn an beiden Oberarmen und sagte: „Mein Gott, Junge, das ist ein amerikanischer Multimillionär, der kann wer weiß was nützen!“

Was Bitten nicht erreicht hatten, das erreichte der Hinweis aufs Geld. Tim drehte sich. Er murmelte zwar, daß er Amerikaner nicht leiden konnte, aber er trotzte brav mit Jana zum Tisch zurück, wo er sich ohne Erklärung wieder hinsetzte. Jana wählte auch nicht, was sie sagen sollte, Gottlob war Allan Owen Binney damit beschäftigt, sich zu ärgern, daß immer noch kein Kellner gekommen war, und daher benutzte Jana die Gelegenheit, vorzuschlagen, man solle in die Stadt zurückfahren und dort zu Abend essen, welche Idee den größten Beifall fand.

(Fortsetzung folgt)

Mantel-Tage



28.- **38.-** **48.-** **zu Einheits-Preisen**

Eine glänzende Gelegenheit! — Hunderte allerneuester Fassons! — Schaufenster beachten!

Frosen-Müller

H 3, 1 Nähe Marktplatz H 3, 1 Schwetzingenstraße 98

Herren-Artikel

für Mode und Sport in erlesenem Geschmack.

Oberhemden prima Popeline . . . 9,75, 7,75	5⁷⁵
Krawatten nur reine Seide . . . 3,75, 2,75	1⁷⁵
Socken reine Wolle . . . 2,25, 1,75	1⁵⁰
Taschentücher beste Qualitäten 95/3, 75/3	.65
Schlafanzüge neueste Dessins 10,75, 11,75	9⁷⁵
Slip-over reine Wolle, mod. Farb. 7,50, 6,50	4⁷⁵
Hüte nur bester Haarfilz 14,50, 13,00	9⁷⁵
Herrenmäntel Ersatz für Maß . . . 98.- 88.-	78.-

Gebr. Wirth

Das führende Modehaus
Mannheim / Heidelberger Straße

Ausstellung:

Zeitgemäße Eigenheime zu Festpreisen

Mannheim, L 13, 14 am Kaiserring
Eröffnung Samstag, den 1. Oktober, nachmittags 4 Uhr
Geöffnet täglich 9-19 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr
Eintritt frei!

In Preis und Güte unerreicht mit **Gefest** bohnen kinderleicht



feinstes Bohnenwachs weiss und gelb — feste Wachbeite gelb, braun und rotbraun.

Hersf.: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Deutsche Volkspartei Mannheim

Anlässlich des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg findet am **Sonntag, 2. Oktober** vormittags 11 Uhr 30 pünktlich im Saale des „Casino“ (R 1, 1) eine

MORGENFEIER

statt, bei der der frühere, langjährige Reichstagsabgeordnete Geh. Regierungsrat Dr. Heinrich Runkel-Wiesbaden über

„Hindenburg als Soldat und Staatsmann“

sprechen wird.

Musikalische Mitwirkung: **Leno Hesso-Quartett.**

Alle Verehrer Hindenburgs sind herzlich willkommen!

Die Veranstaltung trägt keinen parteipolitischen Charakter.

Der Vorstand.

HERBST 1932

ERÖFFNUNG DER SAISON

Es ist wieder soweit: Die neuen Moden sind da und werben um Ihre Gunst! Schönheit und Eleganz, Qualitätskleidung zu billigsten Preisen — das ist die Forderung des Tages. Wer könnte sie besser erfüllen, als ein Haus unseres Ranges, dessen Ruf als größtes Spezialgeschäft für gute Herren- und Knabenkleidung allseitig Anerkennung findet?!

Bitte, besuchen Sie uns! Unsere Schaufenster bieten in diesen Tagen ein besonders interessantes Bild: sie zeigen Ihnen eine erlesene Auswahl unserer vorbildlichen Herbst- und Wintermodelle und beweisen Ihnen aufs neue die besondere Billigkeit unserer bekannt guten Qualitäten, deren Preise wir unter großen Opfern ganz erstaunlich billig gehalten haben.

Hauptpreislisten:

Mk. 28.- 38.- 48.- 58.- 65.- bis 98.-

Engelhorn & Saurm

Größtes Spezialhaus für Herren
Mannheim O 5, 4-7

Vorläufig keine Verlegung von Daimler-Benz aus Mannheim

Die Verleger des Mannheimer Daimler-Benz-Werkes...

Neue Kapitalerhöhung der Daimler-Benz AG...

Unsichere Entwicklung am Kunstseidenmarkt

Anhaltendes Interesse für Schutzgebirgsanleihe / Liquidationsplandbriefe behauptet

Mannheim weiter nachgehend... Die heutige Börse eröffnete...

Frankfurter Platzgebirgsanleihe sehr still... Unter dem Einfluss der letzten...

Frankfurter Platzgebirgsanleihe sehr still... Unter dem Einfluss der letzten...

Frankfurter Platzgebirgsanleihe sehr still... Unter dem Einfluss der letzten...

Frankfurter Platzgebirgsanleihe sehr still... Unter dem Einfluss der letzten...

Frankfurter Platzgebirgsanleihe sehr still... Unter dem Einfluss der letzten...

Frankfurter Platzgebirgsanleihe sehr still... Unter dem Einfluss der letzten...

Frankfurter Platzgebirgsanleihe sehr still... Unter dem Einfluss der letzten...

Frankfurter Platzgebirgsanleihe sehr still... Unter dem Einfluss der letzten...

Frankfurter Platzgebirgsanleihe sehr still... Unter dem Einfluss der letzten...

Frankfurter Platzgebirgsanleihe sehr still... Unter dem Einfluss der letzten...

Neueinstellungen in der Industrie

Die Gewerkschaften...

Berliner Devisen

Währungs- und Wechselkurs...

Table with multiple columns: Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung, Aktien und Anleihennotizen, Berliner Börse, Industrie-Aktion, Bank-Aktion, Transport-Aktion, Metallbörsen, Fortlaufende Notierungen (Schluss).

3 Schlager
aus unserer

UTZ!
Abteilung!

Filzhut
3.75

Bolero
5.75

Fischer-Riegel
Mannheim, Paradeplatz

So schön u. billig sind alle!

Offene Stellen

Büromaschinen-Reisender
nur erste Kraft für den Verkauf der Mercedes-Schreibmaschine, Dienstleistungen - Kopier- und Leih-, Büromaschinen u. Möbel für Büro- und Unterhaltungsbedarf. Interessenten bitten wir, unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Alter, Eintritt u. Gehaltsansprüche, an: 11042 Friedmann & Seumer, Mannheim, Qu 7, 1.

Tüchtige Werberinnen u. Werber
auf Romane, Filme- und Fernsehwerbung. Tätigkeiten werden eingehend. 93004 Zeitungsvermittlung, West-Telegraph, Rheinstraße 2.

Frauen und Hausfrauen
bietet die Gelegenheit zu individuellem Nebenverdienst. Bitte kontaktieren: Frau Horstmann, Postfach 10, am 3-4 Uhr. West-Telegraph 10, 1. Stock. 11002

Geldverkehr

RMK 100.-
u. ferner Kuponanleihe von 200,- bis u. monatlich Rückzahl. an beiden Seiten. - Zusätzliche unter 10 V. bis 10 an die Geschäftsstelle 33, West-Telegraph 10, 1. Stock. 93006

Hypotheken

Suche 15-20 000.-
u. 20000 u. 3 u. 4 Z. Zimmer, 100 qm, in K. 10 an die Geschäftsstelle. 93005

Mark 8-9000.-
auf 1. Stockwerk u. 1. Etage, in K. 10 an die Geschäftsstelle. 93005

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Bess. möbl. Zimmer
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Schön möbl. Zimmer
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Werkstatt
ca. 100 qm, mit Einfahrt u. Nebenraum mit separ. Abf. für Abfall. 2000,- u. 3000,- an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 93007

1 Zimmer und Küche
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

sehr eleg. möbliertes Zimmer
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

3 Zimmer
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Wer leibt Lastwagen
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

2 Zimmer - Wohnung
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

1 kl. Zimm. u. Küche
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

3 Zimmer - Wohnung
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

3 Zimmer und Küche
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

3 Zimmer - Wohnung
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Neuostheim!
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Mod. 3-Zim.-Wohnung
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

3 Zimmer, Küche
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

2 Zimmer mit Küche
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Jetzt zum Umzug
oder wenn Sie Ihre Wohnung erneuern wollen, bietet Ihnen unsere **Billige Herbstwoche** mit ihrer großen Auswahl geschmackvollster Herbstneuheiten die denkbar günstigste Kaufgelegenheit!

Gardinen und Dekorationsstoffe
Nach nie waren unsere Preise so niedrig wie jetzt. Völlig unverbindliche kostenlose Beratung.

Kentner
Mech. Weberei Gardinenfabriken
Verkaufshaus:
Mannheim, nur P 4, 1
am Brochmarkt

Alle Sprachen
Berlitz
Friedrichsring 2a
Schule
Unterricht nur durch Ausländer

Klavier-Unterricht
erfolgreich durch unsere Diplommusiklehrerin nach dem päd. Grundgesetz. Unterr. ab 5 J. an die Geschäftsstelle. 93007

Ob Rechts - Ob Links - Ob Mitt
die Fahnen kauft beim **Fahnen - Schmid**
aus Heidelberg ab morgen
in Mannheim Planken E 3, 15
Couleurartikel - Fahnen - Vereinsbedarf
sämtl. Stückereien

Stauend billige Preise
Große Auswahl von 11.90 bis 3.50 an
Echt Kalkstein, von 16.50 an

Lampen-Jäger, D 3, 4 u. 6
Neubestellung von Lampenschirmen - Installationen - Reparaturen
Monatliche Hausreinigung über Umsonst

Zur Herbst-Saison

finden Sie bei uns eine Fülle elegant. Damen- und Herren-Modelle. Jedem Geschmack ist Rechnung getragen, und unsere Preise gestatten jedem den Luxus einer guten Fußbekleidung

7.90
Schwarz echt Bockalf, Origin. Goodyear Welt

5.90
Schwarz Velourleder m. aparter Verzierung

Tack
Auch Strümpfe gut u. billig

Mannheim, S 1, 7 Breite Straße
Tel. 225 24

Vermietungen

Geräumiger Laden
mit Nebenraum, 200 qm, in K. 10 an die Geschäftsstelle. 93005

Brötchenstraße: Laden
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Schöne, sonn. 6-7 Zimmer-Wohnung
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Moderne, herrschaftl. 5 Zimmer-Wohnung
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

A. S. S. gewählter Nationalpreis: Neuer Stelle 4-5-3 u. 2 Zimmer-Wohnungen
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Schöne 4 Zimmerwohnung
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Wohnungen (Neubau)
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Sonnige 3 Zimmerwohnung
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Werkstätte
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Laden
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

5 Zimmer - Wohnung
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Sonnige 3 Zimmer-Wohnung
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

3 Zimmer und Küche
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

3 Zimmer - Wohnung
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Neuostheim!
in gut. Lage, in verm. Pension, 25, per. 93007

Verkehrskarte von Deutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Entworfen von Professor Dr. HHAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha. - Maßstab 1:1.500.000, Größe 84x110 cm

Unentbehrlich
für Industrie und Handel, Schifffahrt und Verkehr, Behörden, Schulen und Haus

Die Karte enthält
von Paris bis Warschau, von Neapel bis Moskau über die schmalen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktlinien-Nachverkehrs- und Umsteigepunkte / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenbahnen / alle Schiffverbindungen mit Ziel und Reisezeitpunkt / Anlaufpunkte der Frachtschiffe / alle wichtigen Kanäle / Staatsgrenzen, alte und neue Grenzen.

In mehrfarbiger Druckausführung auf gutem halbleinen Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle R 1, 4/6 und das Trägerpersonal zum ermäßigten Preise von Mark 1,-

Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages **Mark 1,10**, per Nachnahme **Mark 1,40**

